Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 271. Montag den 18. November 1844.

✉ **Breslau,** 17. Novbr. Wenn gesagt wurde, daß das Schlesische Kirchenblatt in Folge des Rongeschen Briefes in einen Zustand der Rathlosigkeit und Verwirrung gerathen wäre, so haben diese Worte auch heute noch Geltung, wo die 46ste Nummer vor uns liegt, deren Raum fast ganz mit Artikeln angefüllt ist gegen Ronge, dessen Brief und alle Blätter, welche es nicht über sich vermögen, ersteren für einen Prediger des Aufruhrs (1. Beil. der 46. Nr. p. 2.), letzteren für einen Ausfluß jungdeutscher Gesinnung (ib. p. 1.) anzusehen. Wir wissen in der That nicht, ob wir uns mehr über die Keckheit wundern sollen, mit welcher die Männer dieses Organs sich für die infallibeln Vertreter des Katholizismus halten, oder über die unverständige, verworrene und häßliche Art und Weise, mit der sie gegen Alles losfahren, was nicht in ihren kaum geviertschuhigen Kram paßt. Wir nahmen schon oft Gelegenheit, alles Ernstes gegen die bekannte Taktik des Kirchenblattes zu protestiren, vermöge welcher es die heilige Sache der Religion aufruft, sobald den Interessen seiner Partei Gefahr droht. Wir fragen noch einmal, wer gibt dem Schlesischen Kirchenblatte das Recht, in Sachen des Rongeschen Briefes sein Votum für das Votum von Millionen katholischer Schlesier, ja aller Katholiken Deutschlands auszugeben? Wer gibt ihm das Recht, alle Katholiken und Protestanten, welche, seinen Wünschen schnurstracks zuwider, die Schaustellung des Trierschen Rockes ein Aergerniß und die Rongeschen Worte dagegen eine kühne That des Geistes nennen, als des positiven Christen- und Kirchenthums baar hinzustellen, sie der destructiven Ideen rücksichtlich der bestehenden Ordnung in Staat und Kirche zu zeihen? Wahrlich, man möchte irre werden an dem sittlich-religiösen Geiste in Deutschland, wäre die Sonderung des Schlesischen Kirchenblattes nach Böcken und Schafen die richtige. Die ächte Religiosität fände sich dann nur bei den Männern des Schlesischen Kirchenblattes selbst, der Augsburger Post-Zeitung, und vielleicht der Sion, denn nur diese (von der Sion setzen wir's voraus) haben bis jetzt offene Partei für den h. Rock genommen. Die Blätter, welche durch Aufnahme des Rongeschen Briefes gegen ihn gestimmt, sind aber unter andern folgende: die Nürnberger Zeitung, die Posener Ztg., die Neue Hamburger Ztg., der Ulmer Spiegel, die Constanzer Seeblätter, die Sächsischen Vaterlandsblätter, die Mannheimer Abendzeitung, die Deutsche Allg. Ztg., das Mannheimer Journal, der Schwäbische Merkur, das Frankfurter Journal, das Journal de Francfort, die Elberfelder Ztg., die Frankfurter Ztg., die Königsberger Ztg., das Laubaner Wochenblatt, das Saganer Wochenblatt u. s. w. u. s. w.; mehrere andere haben den Brief ihren Lesern empfohlen, z. B. die Bremer Ztg., die Weser-Ztg., die Vossische Ztg., mehrere kleinere Blätter Süddeutschlands, das Danziger Dampfboot, die Danziger Ztg., die Elbinger Ztg., die Elbinger Anzeigen u. s. w. u. s. w., ungerechnet die Hunderttausende von Abdrücken, welche die Verleger der Vaterlandsblätter, der Mannheimer Abendzeitung, des Frankfurter Journals u. s. w. haben veranstalten lassen. Und Alle, welche gierig nach diesen Blättern griffen, zählt das Schlesische Kirchenblatt zum „Gassenpöbel", zu den „Ungläubigen" und zu den Anhängern „destruktiver Ideen"! Artikel, welche im Geiste des Schles. Kirchenbl. verfaßt sind, verweist die Redaction an die Expedition, welche selbige zu dem festgesetzten Preise unter die Inserate aufnimmt. Hiebei erinnern wir auf die oft wiederholte Erklärung, daß Schriftstücke, welche zwischen dem Redaktions- und Inseratenstriche stehen, doppelt honorirt werden. Der „Katholik," welcher gegen Herrn Stanjek auftrat, hätte sich nur diesen Bedingungen unterwerfen dürfen, um mit Hrn. Stanjek derselben Gunst theilhaftig zu werden. Die Beschuldigungen, welche das Kirchenblatt in dieser Beziehung gegen die Bresl. Ztg. vorbringt, sind also rein aus der Luft gegriffen.

Inland.

Berlin, 14. Novbr. Se. Königl. Hoh. der Prinz Albrecht ist aus Italien hier eingetroffen. Der Vice-Ober-Jägermeister, Graf v. d. Asseburg, ist von Meisdorf hier angekommen. Der Graf v. Bürkenholz ist, von Neu-Strelitz kommend, hier durch nach Hannover gereist.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 90ster Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 10,000 Rthlr. auf Nr. 4062 nach Liegnitz bei Leitgebel; 6 Gewinne zu 5000 Rthl. fielen auf Nr. 6977. 8274. 45,494. 50,691. 71,644 und 79021 in Berlin bei Marcuse und bei Matzdorff, nach Elberfeld bei Brüning, Düsseldorf bei Spatz, Neuwied bei Krätzer und nach Tilsit bei Löwenberg; 4 Gewinne zu 2000 Rthl. auf Nr. 21180. 28,156. 31,664 und 78,381 nach Posen bei Bielefeld, Reichenbach bei Scharff, Stargard bei Hammerfeld und nach Stettin bei Rolin; 39 Gewinne zu 1000 Rthl. auf Nr. 4675. 5906. 6434. 9292. 9383. 10,351. 11,541. 15,945. 17,801. 18,291. 19,232. 19,429. 22,077. 22,701. 26,996. 27,124. 28,008. 28,321. 28,974. 33,937. 34,986. 39,131. 40,036. 40,479. 40,546. 41,423. 44,177. 44,274. 45,759. 46,098. 53,776. 60,790. 63,330. 66,201. 69,902. 75,134. 75,353. 83,263 und 84,716 in Berlin bei Alevin, bei Borchardt, bei Burg, bei Marcuse, bei Matzdorff, bei Mendheim, 2mal bei Mestag und 3mal bei Seeger, nach Brandenburg bei Lazarus, Breslau bei Bethke, 2mal bei Holschau und bei Schreiber, Brieg bei Böhm, Bunzlau bei Appun, Cöln 2mal bei Reimbold, Danzig bei Meyer, Delitsch bei Freyberg, Düsseldorf 4mal bei Spatz, Elberfeld bei Heymer, Elbing bei Silber, Erfurt bei Tröster, Frankfurt bei Salzmann, Halle 2mal bei Lehmann, Krakau bei Rehefeld, Magdeburg bei Roch, Merseburg bei Kieselbach, Posen bei Pulvermacher, Stargard bei Hammerfeld, Stettin bei Rolin und nach Trier bei Gall; 42 Gewinne zu 500 Rthl. auf Nr. 3704. 6531. 7955. 8598. 9037. 9711. 9812. 13,585. 14,327. 15,681. 16,478. 16,784. 19,113. 19,511. 21,640. 24,649. 37,998. 38,719. 40,042. 43,762. 45,832. 49,345. 53,393. 54,864. 59,436. 61,137. 61,906. 62,401. 63,117. 65,949. 66,872. 67,852. 69,273. 69,368. 71,996. 74,074. 78,100. 79,654. 82,623. 83,017. 83,591 und 83,643 in Berlin bei Alevin, bei Borchardt, bei Grack, 2mal bei Matzdorff, bei Moser und 4mal bei Seeger, nach Barmen 2mal bei Holzschuher, Breslau bei Bethke, bei Holschau und bei Schreiber, Coblenz bei Gevenich, Cöln 2mal bei Reimbold, Danzig bei Rotzoll, Düsseldorf bei Spatz, Elberfeld bei Heymer, Halle 2mal bei Lehmann, Jüterbock bei Apponius, Königsberg in Pr. 3mal bei Samter, Landshut bei Naumann, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg 2mal bei Roch, Marienwerder bei Bestvater, Memel bei Kauffmann, Münster bei Lohn, Naumburg bei Vogel, Neumarkt bei Wirsieg, Neuß bei Kaufmann, Posen bei Bielefeld, Stettin bei Rolin, Stolpe bei Pflughaupt, Waldenburg bei Schützenhofer und nach Weißenfels bei Hommel; 50 Gewinne zu 200 Rthl. auf Nr. 1243. 2645. 2731. 5650. 6094. 6841. 9704. 11,548. 17,435. 17473. 17,533. 17,859. 18,939. 19,882. 22,466. 27,445. 28,452. 30,288. 32,961. 34,263. 35,781. 36,369. 41,075. 41,397. 45,928. 45,962. 46,980. 48,072. 49,674. 49,858. 50,159. 53,418. 53,568. 55,142. 55,202. 58,132. 58,626. 59,124. 60,217. 62,757. 65,790. 66,081. 67,628. 68,981. 70,989. 73,144. 74,411. 75,276. 79,871 und 82,786.

Das 39ste Stück der Gesetzsammlung enthält unter Nr. 2509 die Verordnung über die anderweite Regulirung der Grundsteuer in der Provinz Posen; vom 14. Oktober d. J. Nr. 2510: das Grundsteuer-Remissions-Reglement für dieselbe Provinz; von demselben Tage. Nr. 2511: die Anweisung zur Aufnahme der Grundsteuer-Kataster und Heberollen von den einzelnen außer dem Gemeinde-Verbande befindlichen Gütern der Provinz Posen; vom 18. Oktbr. d. J. — Nr. 2512: die Anweisung zur Feststellung der Grundsteuer-Kontingente der Stadt-Gemeinden der Provinz Posen und zur Spezial-Veranlagung der kontingentirten Steuer-Summe, von demselben Tage. — Nr. 2513: die Anweisung zur Feststellung der Grundsteuer-Kontingente der Landgemeinden in der Provinz Posen und zur Spezial-Veranlagung der kontingentirten Steuersumme; gleichfalls an demselben Tage; und endlich Nr. 2514: die Allerhöchste Kabinetsordre vom 27. Septbr. d. J., betreffend die Bestrafung der der Kartelkonvention mit Rußland vom 20/8. Mai d. J. zuwider erfolgenden Verheimlichung oder Fortschaffung von Deserteurs, reklamirten Militärpflichtigen und zur Auslieferung geeigneten Verbrechern.

Berlin, 15. Nov. Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben dem Wirklichen Geheimen Legations-Rathe Eichmann, Direktor der zweiten Abtheilung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, den St. Stanislausorden erster, und dem Wirklichen Legationsrathe Hellwig denselben Orden zweiter Klasse zu verleihen geruht.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 90ster königlicher Klassenlotterie fielen 2 Gewinne zu 2000 Rthl. auf Nr. 6264 und 31,920 nach Königsberg in Pr. bei Heygster und nach Liegnitz bei Leitgebel; 37 Gewinne zu 1000 Rtl. auf Nr. 864. 1552. 2220. 5651. 9594. 11,907. 12,418. 15,009. 15,206. 16,167. 19,684. 22,925. 25,136. 29,767. 30,874. 31,001. 33,501. 38,287. 41,864. 44,353. 48,324. 52,426. 55,181. 55,275. 58,002. 63,228. 64,287. 66,120. 66,237. 66,871. 67,844. 69,271. 70,120. 71,087. 72,247. 77,893 und 78,213 in Berlin bei Aron jun., bei Mendheim, 2mal bei Meſtag, bei Moser und 5mal bei Seeger, nach Breslau 5mal bei Schreiber, Brieg bei Böhm, Bunzlau bei Appun, Köln 5mal bei Reimbold, Erfurt bei Tröster, Frankfurt bei Salzmann, Halberstadt bei Sußmann, Halle bei Lehmann, Königsberg bei Borchardt und 2mal bei Samter, Magdeburg bei Brauns und bei Roch, Posen bei Bielefeld, Potsdam bei Hiller, Sagan bei Wiesenthal, Schweidnitz bei Scholz, Stralsund bei Claussen und nach Tilsit bei Löwenberg; 41 Gewinne zu 500 Rthl. auf Nr. 3154. 4368. 9522. 11,094. 12,187. 14,117. 17,680. 20,337. 20,459. 20,648. 20,836. 21,804. 23,714. 25,403. 26,844. 28,037. 29,124. 31,856. 33,022. 37,409. 38,927. 39,944. 40,053. 44,747. 47,912. 48,787. 49,796. 51,915. 54,092. 56,981. 59,458. 60,178. 60,525. 63,648. 66,012. 66,240. 70,625. 72,189. 75,054. 76,632 und 83,260 in Berlin bei Alevin, bei Aron jun., bei Borchardt, bei Matzdorff, bei Moser und 6mal bei Seeger, nach Barmen 2mal bei Holzschuher, Breslau 3mal bei Holschau und 3mal bei Schreiber, Brieg bei Böhm, Bromberg bei George, Köln bei Krauß und bei Weidtmann, Danzig bei Meyer und 2mal bei Rotzoll, Düsseldorf 3mal bei Spatz, Elberfeld bei Heymer, Halberstadt bei Sußmann, Halle bei Lehmann, Neisse bei Jäckel, Nordhausen bei Schlichteweg, Paderborn bei Paderstein, Sagan bei Wiesenthal, Stettin 2mal bei Rolin, Thorn bei Krupinsky, Tilsit bei Löwenberg und nach Zeitz bei Zürn; 55 Gewinne zu 200 Rthl. auf Nr. 1187. 1412. 1443. 4821. 6165. 9147. 10,307. 10,462. 12,549. 12,851. 13,309. 14,008. 15,609. 16,464. 16,475. 16,971. 17,980. 18,528. 20,507. 21,322. 22,185. 25,249. 26,403. 27,405. 28,679. 35,394. 36,915. 45,235. 46,638. 50,285. 53,413. 53,730. 56,592. 57,656. 61,579. 63,707. 65,906. 67,088. 68,014. 68,478. 69,052. 69,523. 70,154. 73,052. 75,546. 76,028. 76 346. 77,290. 77,575. 77,803. 78,600. 82,886. 83,227. 83,768 u. 84,661.

Die heute ausgegebene Nummer der Gesetz-Sammlung enthält die nachstehende Allerhöchste Kabinetts-Ordre: Auf Ihren Bericht vom 2. d. M. setze Ich nach Ihrem Antrage fest, daß derjenige, welcher der Bestimmung im Art. 20 der Kartel-Convention mit Rußland vom 20. (8.) Mai d. J. zuwider einen Deserteur, einen bereits reklamirten Militärpflichtigen oder einen zur Auslieferung geeigneten Verbrecher verbirgt, oder demselben nach anderen entfernten Gegenden forthilft, um ihn auf diese Weise der Ausliefung zu entziehen, mit der im § 35 Tit. 20 Th. II. des A. L. R. verordneten Strafe belegt werden soll.

Sanssouci, den 27. September 1844.

Friedrich Wilhrlm.

An die Staats-Minister Mühler, Frh. v. Bülow und Graf v. Arnim.

Das Amtsblatt enthält eine unterm 2. d. M. an sämmtliche Dirigenten der aus Staatsfonds unterhaltenen Untergerichte ergangene Verordnung des k. Kammergerichts-Präsidiums, die Einreichung der Conduitenlisten betreffend, wobei die Befolgung der hierfür bestehenden Vorschriften in Erinnerung gebracht wird. Die Conduitenlisten über die bei den Untergerichten fungirenden Auskultatoren und Justizkommissarien sind separat aufzustellen.

= **Berlin**, 14. Novbr. Das Erkenntniß des Ober-Censurgerichts in Betreff der Beck'schen Gedichte wird in einem Berliner Artikel der Breslauer Zeitung, Nr. 262, als ein dreifacher „Sieg" gepriesen, nämlich als ein Sieg der Ueberzeugung, daß das Ober-Censur-Gericht nicht, wie man von manchen Seiten „zu zischeln angefangen" habe, in neuester Zeit „unter strengere Zwangsbefehle gestellt worden sei;" als ein Sieg ferner, daß „selbst bei der oppositionellsten Richtung das Werthvolle sich Anerkennung von Seiten der Gegner erzwinge;" endlich als ein Sieg, daß „eine bedeutende Dichtung Deutschland erhalten und nun Eigenthum der Deutschen geworden" sei. Wir können bei unbefangener Betrachtung zu dieser Auffassung der Sache keine Veranlassung finden. Der erste Sieg ist jedenfalls nur ein Sieg derjenigen, die auf das „Zischeln" verläumderischer Zungen achten, über ihre eigene Leichtgläubigkeit. Zu dem zweiten Siegesruf ist insofern kein Grund vorhanden, als gerade dasjenige, was in Beck's Gedichten der „oppositionellsten Richtung" angehörte, sich die Anerkennung des Gerichts nicht erzwungen hat, sondern von letzterm unterdrückt worden ist. Der dritte Sieg endlich wegen „Erhaltung" der in Rede stehenden Dichtungen kann deshalb nicht gefeiert werden, weil es sich von Anfang an gar nicht um die Vernichtung des Beck'schen Buchs im Ganzen, sondern lediglich um Unterdrückung des gesetzwidrigen Theils desselben, einiger wenigen darin befindlichen Gedichte, handelte, ein Zweck, der durch das obercensurgerichtliche Erkenntniß im Wesentlichen auch erreicht worden ist. Wäre es möglich gewesen, das Buch nur Seitenweise in Beschlag zu nehmen, so würde es geschehen sein.

* * **Berlin**, 16. Novbr. JJ. MM. der König und die Königin befinden sich noch in Sanssouci, obwohl Se. K. H. der Prinz von Preußen, von seinem Armbruch fast ganz geheilt, und der Prinz Karl bereits seit längerer Zeit ihre Lustschlösser in der Umgegend von Potsdam verlassen haben. Der hohe Geburtstag J. M. der Königin ist bei Hofe auch dieses Jahr nicht gefeiert worden und es sind deshalb auch von Seiten des Publikums alle Festlichkeiten unterblieben. Seitdem ein trauriges Geschick der Königin an diesem Tage ihre durchl. Mutter raubte, ist er ein Trauertag geworden, wogegen der Namenstag J. M. der 19. Novbr., zugleich der Jahrestag der Verleihung der Städteordnung, als ein großes Hoffest eintritt. Se. Maj. der König hat indeß doch wieder Gelegenheit gefunden, seine durchl. Gemahlin an ihrem Geburtstage mit einem höchst sinnig gewählten Geschenk zu überraschen und zu zerstreuen; es war die in Marmor gearbeitete Büste ihrer hochseligen Mutter, geschmückt mit einem Lorbeerkranze, welche er J. M. in Sanssouci überreichte. In diesen Tagen erfolgt nun die Uebersiedelung JJ. MM. nach Charlottenburg, wo der 19. Nov. und auch das Weihnachtsfest gefeiert werden, worauf wir dann wieder das Glück haben, fast den ganzen königl. Hof hier in Berlin versammelt zu sehen, denn auch Se. k. H. der Prinz Albrecht von Preußen ist von seiner weitaussehenden Reise unerwartet in Italien umgekehrt und wieder hier eingetroffen. Unser Publikum wird jetzt durch das Vereinswesen außerordentlich beschäftigt, es giebt keinen guten Berliner mehr, der nicht zwei oder drei Vereinen angehörte und wenigstens ein Mal wöchentlich eine Sitzung hielte, bei der er unbelästigt von Weib und Kind, sein Abendbrodt verzehrt und seine Flasche Wein trinkt. Das frühere Casinowesen, in welchem man die Freuden dieser Welt en famille genoß, ist ganz beseitigt und es macht sich nach und nach trotz aller Schreibereien über die Emacipation der Frauen eine Art orientalischer Sitte, ein Haremleben, im guten und bösen Sinne geltend. Die Männer gehen ihren Vereinen und Launen nach, führen höchstens ihre Frauen einmal Mittags die Linden hinab, lassen die Familie sich daheim amüsiren, so gut sie will, geben einmal einen Ball, wenn sie können, und beklagen sich darüber, daß aus ihren Söhnen Taugenichtse werden. Das ist aber so alles in der natürlichen Ordnung.— Bekanntlich ist hier gegenwärtig die evangelische Synode versammelt, und wollte Gott, sie verhandelte recht tüchtig und einsichtig, damit manchem kirchlichen Uebelstande ein Ende gemacht würde, namentlich auch dem, daß man Leuten, die sich verheirathen wollen, aus Scrupeln die Erlaubniß zur Trauung versagt, und andern, welche das Traugeld nicht aufbringen können, die Gebühren nicht schenkt. — Der Brief des Pfarrers Ronge kommt uns von allen Seiten, sogar in der Posener Zeitung, zu, während die Breslauer Zeitungen ihn nicht mittheilen. Mitlerweile wird hier das Blatt, welches das Aktenstück enthält, in unglaublicher Anzahl verkauft, und die sächsischen Vaterlandsblätter werden durch diesen glücklichen Coup eines der gelesensten Blätter in Preußen werden. Man rechnet, daß noch jetzt von diesem Blatt täglich 2000 Exemplare à $2\frac{1}{2}$ Sgr. in das Publikum gehen. Unsere Zeitungen hätten dabei eine gute Einnahme gehabt, während jetzt das Geld nach Sachsen geht. Indeß die Sachsen sind auch gute Leute und ernähren manchen armen Berliner Scribenten. Unsere vorgestrigen Zeitungen enthalten eine Anzeige, welche einen Beweis liefern kann, mit welchem Wahnsinne man sich hier der Spekulation in Eisenbahnaktien hingegeben hat. Die Anzeige lautet: „Bitte an edle Menschenfreunde. Ein Familienvater von 7 unmündigen Kindern, welcher vor noch nicht langer Zeit im Besitze eines Vermögens von circa 60,000 Rthlrn. sich befunden, und solches durch Spekulationen in Eisenbahnaktien gänzlich verloren hat, bittet edle Menschenfreunde ihm Beschäftigung angedeihen zu lassen, gleich viel in welcher Branche, so daß es ihm möglich werde, seine zahlreiche Familie zu ernähren." Einem hiesigen Publicisten, der auch Mitarbeiter Ihrer Zeitung ist, hat man die Mitredaktion an dem rheinischen Intelligenzblatte des Dr. Schulte angetragen, indeß hat er dieselbe abgelehnt.

β **Berlin**, 15. Novbr. Die in erster Instanz zu Gunsten des Denunciaten entschiedene fiskalische Untersuchung des Propstes Brinkmann gegen den Geh. Kriegsrath Loest schwebt in zweiter Instanz. Diese bekommt noch mehr Gründe für die Schuldlosigkeit des Denunciaten, da ein sehr bedeutender Umstand, der für die erste Instanz nicht mit zu den Akten kommen konnte, der zweiten vorgelegt werden wird. Es ist nämlich nicht nur durch Zeugen und andere Beweismittel vollkommen festgestellt, daß die von dem Geh. Kriegsrath Loest durch die Voss. Ztg. veröffentlichten Thatsachen vollkommen der Wahrheit gemäß, sondern auch bewiesen, daß dieselben nur deshalb veröffentlicht seien, um die betreffende Behörde auf die nöthigen Schritte gegen die Mißbräuche quaestionis aufmerksam zu machen. Dies beweist sich dadurch, daß pp. Loest über alle denuncirten Thatsachen jedesmal vorher, ehe er sie veröffentlichte, an die betreffende Behörde berichtete und auf Hilfe dagegen antrug. Erst als er sah, daß auf diesem Wege kein Ergebniß zu erzielen war, wandte er sich an die Oeffentlichkeit. Dieser Umstand nun, daß er vorher den Weg der Beschwerde einschlug, beweist mehr als alles Andere, daß er keine injuriösen Absichten mit seinen Veröffentlichungen verbunden haben könne. Dieser Umstand ist es auch, welcher bei dem Erkenntnisse in erster Instanz nicht mit berücksichtigt werden konnte, so daß sich alle neue Verhältnisse zu noch größeren Gunsten des Angeklagten stellen. Darüber wird es noch Vieles zu schreiben und noch mehr zu sagen und zu denken geben, denn der Verklagte ist im Begriff, sämmtliche Aktenstücke zu veröffentlichen. — Es hieß in einigen Zeitungen, der hiesige Buchhändler und Druckereibesitzer Hayn habe das Intelligenzblatt um 10,000 Thaler höher gepachtet, als der Vorgänger. Die Sache ist die. Hayn erbot sich, das Intelligenz-Blatt, dieses täglich wachsende Forum all unserer Leiden und Freuden, um 10,000 (zehntausend) Thaler jährlich billiger zu drucken, als der jetzige Drukker, Hofbuchdrucker Decker. Dies hatte die gute Folge, daß es nun Decker selbst um 10,000 Thaler billiger zu drucken sich veranlaßt sah, obgleich es immer kolossaler wird. Dies ist eine Wohlthat für das Potsdamer Waisenhaus, welches allen reinen Ueberschuß vom Intelligenz-Blatte erhält, worin auch der Intelligenz-Blatt-Zwang seinen Grund hat. Herr Hayn hat durch sein Anerbieten sich ein bedeutendes Verdienst erworben. — Diesen Sonntag giebt der eigentliche Handwerker-Verein in der Johannesstraße Nr. 4 (es giebt auch einen frommen, der immer mit Andachtsübungen, wie sie in die Kirche gehören, beginnt) eine Abend-Unterhaltung, wozu Männer und Frauen aus dem gesunden Theile des Volkes geladen worden sind. Darüber mehr.

* **Berlin**, 15. Novbr. Ihre Majestäten nahmen gestern die übermorgen zu schließende Kunstausstellung in Augenschein und geruhten viele Gemälde anzukaufen. — In diplomatischen Kreisen wird die Rückberufung des Grafen v. Galen von seinem Gesandtschaftsposten in Stockholm mannigfach besprochen. Der Graf ist katholisch, was sich mit seiner Stellung am schwedischen Hofe nicht wohl vereinigt haben mag. Bekanntlich ist zu dessen Nachfolger unser bisheriger Gesandter in Athen, Hr. v. Brassier de St. Simon, ernannt. — Die voreiligen Nachrichten über das Aufhören des Justiz-Ministerial-Blattes werden bald durch die nächstens erscheinenden Nummern sich als völlig grundlos herausstellen. Wenn auf der einen Seite der neue Justizminister Herr Uhden sich mehr als sein Vorgänger der Auslegung der Gesetze enthalten und solche den Gerichtshöfen überlassen dürfte, so werden die bereits vorbereiteten organischen Einrichtungen auf der andern Seite reichlichen Stoff zur Füllung dieses Blattes geben, indem von einem Mann, wie der Justizminister Uhden, welcher dem Könige so lange nahe gestanden hat, zweckmäßige, den Fortschritt begünstigende Veränderungen in der Justizverwaltung mit Zuversicht zu erwarten sind. — Die Polizeibehörde scheint jetzt die Buchhändler in Betreff des Debits verbotener Bücher mit Argus-Augen zu überwachen, da dergleichen Schriften in der letzten Zeit sehr zahlreich in Umlauf gekommen sind. — Unter den während des Wintersemesters in der Universität stattfindenden Vorlesungen hat sich die, welche Dr. Märcker für die Beredtsamkeit begründete, eines immer größern Beifalls zu erfreuen, jemehr die Studirenden einzusehen anfangen, daß es in unsern Tagen nicht mehr auf das todte Wissen, sondern auf das Können ankommt. Sodann aber scheinen diese Vorlesungen besonders geeignet, eine ehrenhafte Gesinnung zu begründen. In dieser Beziehung sagte neulich Dr. Märcker, nachdem er die Worte des französischen Gesandten in Wien aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts angeführt: la seule voie de persuasion auprès des Allemands est celle de l'argent —: „Es ist ein Schandfleck unserer Nation, dieses Käuflichsein der Seelen und Meinungen im Innern und von Außen her. Wer es redlich meint mit der Ehre seines Vaterlandes, wird sich bestreben, solch ein schmähliges Urtheil, wie das jenes Franzosen, endlich in das Reich der Fabel verweisen zu helfen; ein Deutscher, der einer andern Stimme gehorcht, als der einer wahren Ueberzeugung, sollte fortan ein Ding der Unmöglichkeit sein."

Halle, 8. Nov. Der allgemein bekannte Schriftsteller Held, gegen welchen schon früher auf Requisition der österreichischen, köthenschen und altenburgischen

Regierung drei noch schwebende Untersuchungen wegen Veröffentlichung von mißliebigen Artikeln verhängt wurden, gab vor Kurzem ein censurfreies Werk heraus. Wegen der Herausgabe dieses Buches ist nun von Seite der Regierung beim Oberlandesgericht zu Naumburg, zu dessen Jurisdiction Held gehört, welcher in Skeuditz bei Leipzig lebt, eine Criminal-Untersuchung beantragt worden: 1) auf Majestätsbeleidigung; 2) auf frechen und unehrerbietigen Tadel. Zur Begründung der Klage hat die Denunziation nichts gethan, als die ihr mißfällig erscheinenden Stellen im Buche selbst angestrichen. Held soll sich nun auf eine so ganz unausgeführte Anklage vertheidigen, was jedenfalls eine schwere Arbeit ist, da er nicht wissen kann, was die Denunciation in den angestrichenen Stellen Verbrecherisches entdeckt hat. Das Ober-Landesgericht zu Naumburg, dem jetzt zum erstenmale ein solcher Tendenzprozeß vorliegt, hat den Antrag der Regierung auf vorläufige Verhaftung Helds als nicht in den Gesetzen begründet zurückgewiesen. (Köln. Z.)

Posen, 15. Nov. Die Posener Ztg. meldet: Es sind uns aus glaubwürdiger Quelle so eben folgende zwei Mittheilungen zugegangen: 1) „Posen. — Nach zuverlässigen Nachrichten aus Schneidemühl besteht die dortige neue Kirchengemeinde aus kaum 20 Personen, während die eigentliche Pfarrgemeinde an dem separatistischen Treiben gerechten Anstoß nimmt. Der Urheber desselben ist nicht der Pfarrer, sondern ein junger Hülfsgeistlicher, welcher sich wiederholt die Suspension zugezogen hat. Nachdem er von der Abhaltung des öffentlichen Gottesdienstes entfernt worden, hat er angefangen, in seiner Wohnung einen Privatkultus zu üben; seit dem mindern sich die Anhänger, die er früher gefunden hatte. — Was neulich Ihre Zeitung meldete, der Pfarrer habe seine Gemeinde exkummunizirt, ist unrichtig; nur die Kirchenbehörde, nicht ein Pfarrer kann exkommuniziren; wahr ist nur, daß von der Kanzel herab vor der Theilnahme an dem Conventikelwesen gewarnt worden ist, wahrscheinlich mit dem Bemerken, daß jene, welche sich demselben anschließen würden, sich die Ausschließung aus der Kirchengemeinschaft zuziehen würden." — 2) „Berichtigung des Artikels, d. d. Bromberg, den 1. November. Die katholische Gemeine zu Schneidemühl ist weit davon entfernt, sich von der Einheit der Kirche zu trennen. — Der Probst, welcher seit 1836 dieser Gemeine vorsteht, hat sein Amt nicht niedergelegt. Wohl aber hat dessen Vicar, der schon früher suspendirt worden ist, sich erlaubt auf seinem Wohnzimmer den 20. Oktober dieses Jahres eine Messe zu lesen, und unkatholische Lehrsätze zu verbreiten, sich auch unter seines Gleichen einigen Anhang zu verschaffen. Die Stelle des abtrünnigen nimmt jetzt ein anderer wissenschaftlich gebildeter Vicar ein."

Königsberg, 13. November. Aus den durch die hiesige Hartungsche Zeitung veröffentlichten Berichten über die Stadtverwaltung ist zu ersehen, daß die Stadtverordneten eine Commission ernannt haben, welche im Verein mit Magistrats-Mitgliedern die Petitionen zu berathen und zu entwerfen hat, welche Seitens der Stadt dem nächsten Provinzial-Landtage durch ihre Abgeordneten übergeben und dringend empfohlen werden sollen. — Im nächsten Januar wird in Hohenstein ein neues Progymnasium aus königl Fonds begründet und eröffnet werden.

Trier, 18. Oktbr. Das hohe Ober-Censurgericht hat durch zwei Erkenntnisse vom 3ten, resp. 9ten d. Mts., die von der Redaktion der „Trier'schen Zeitung" unterm 19. Septbr. geführte Beschwerde über zwei von der hiesigen Censur gänzlich gestrichenen Artikel, so wie über weitere in drei Blättern in verschiedenen Aufsätzen gestrichenen 28 Stellen, in so weit für begründet erkannt, als dem einen der gänzlich gestrichenen Artikel, mit Ausnahme eines Satzes, kein Paragraph der Censurgesetze Behufs der Veröffentlichung, im Wege stände, und auch für 24 der vorgelegten Stellen die Druckerlaubniß zu ertheilen sei. (Tr. Z.)

Köln, 12. Novbr. Am 10. hat sich hier, wie früher erwähnt, ein Verein zur Hülfsleistung der nothleidenden Volksklassen gebildet. Vorläufig hat man einen Bildungs-Außschuß gewählt, welcher die Statuten entwerfen soll. — Der durch den Vertrag mit Belgien in erfreulichem Wachsthum begriffene Verkehr macht sich besonders auf der rheinischen Eisenbahn bemerklich und erhebt Köln zu außerordentlicher Bedeutung. — Vom 1. Dezember ab wird hier ein neues katholisches Volksblatt unter dem Titel Nathanael, vom 1. Januar ab ein nichtpolitisches Rheinisches Intelligenzblatt von Dr. Fr. Schulte und in Neuß eine katholische Schulzeitung von Dr. Rottels erscheinen. (Spen. Z.)

Die hiesige Zeitung enthält heute ein obercensurgerichtliches Erkenntniß auf eine Klage über ein einzelnes Wort, welches der Censor ihr gestrichen hatte, und welches das Gericht unterm 5. d. ihr zum Druck verstattete. Gleichzeitig sind ihr durch dasselbe Erkenntniß noch 3 Artikel zum Druck bewilligt worden, wovon der eine aus Königsberg datirt, bloß die Anzeige enthält, daß auch die dortige Hartungsche Zeitung ein freisprechendes Erkenntniß des Ober-Censur-Gerichts für drei Artikel erhalten habe, worunter sich auch eine, der Allgem. Preußischen Zeitung entnommene Stelle befand.

Bonn, 12. Novbr. Die Vorlesungen an unserer Universität haben aus Mangel an Zuhörern theilweise erst am 28. v. M., die übrigen meist erst am 4. November begonnen. Der neu bestimmte Anfangstermin wird sich wahrscheinlich nur nach und nach einführen lassen. Vielleicht dürfte es zweckmäßig erscheinen, die Universitätsferien auf die Monate Juni und Juli zu verlegen; gewiß eine sehr wünschenswerthe Einrichtung! (A. P. Z.)

Deutschland.

Mainz, 12. Novbr. Das ganz vor Kurzem erschienene zweite Stück des diesjährigen Archivs des Criminalrechts enthält von dem Geh. Rath Mittermaier eine Abhandlung über den Indicienbeweis, worin er Seite 302 und 303 in Bezug auf Jordan Folgendes sagt: „Auf die Forschungen über den Indicienbeweis und ihre praktische Bedeutung hatten einige neue Verurtheilungen wegen politischer Verbrech n, insbesondere das Urtheil gegen Jordan einen großen Einfluß. Dies letzte Urtheil zeigt die Gefahren dieser Beweisart bei Anschuldigung von Staatsverbrechen, und die öffentliche Stimme sprach sich bald so entschieden gegen die Verurtheilung Jordans auf den Grund der vorliegenden, in den Entscheidungsgründen angegebenen Indicien aus, daß das Vertrauen zu dem Indicienbeweis bei dem auch nicht juristisch gebildeten Theile des Publikums sehr erschüttert werden mußte. Man bemerkt leicht, daß die Richter bei Abfassung der Entscheidungsgründe zu dem Urtheile gegen Jordan, auch bei dem besten Willen Wahrheit zu suchen, in einer Art von Selbsttäuschung sich befanden und eine große Masse, angeblich ineinandergreifender Indicien vor sich zu haben glaubten, während die Indicien nur die Folgen der einmal angenommennn Voraussetzung waren, daß Jordans Benehmen den Glauben begründe, daß er das ihm zur Last gelegte Verbrechen verübt habe. Man hatte sich ein Bild von Jordan construirt, zu welchem man die einzelnen Züge von den aus dem Zusammenhang gerissenen Thatsachen entlehnte."

Augsburg, 8. November. Die „Ulmer Schnellpost" berichtet, die Redaktion und der Verlag der „Augsb. Allg. Zeitung" solle, wie verlaute, nach Stuttgart verlegt werden, wenn das Gesuch des Verlegers, mildere Censurmaßregeln für sein Blatt zu erhalten, nicht genehmigt werden würde.

Karlsruhe, 10. Nov. Die Prinzessin Amalie, jüngere Tochter unsers vielgeliebten Carl Egon von Fürstenberg, wird sich mit Victor Moritz Franz Carl (geb. den 10. Februar 1818), Herzog von Ratibor, Fürsten von Corvey, Prinz von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst, Besitzer der Herrschaften Kieferstädt und Zambowitz 2c. vermählen. (Mannh. J.)

Vom Westerwalde, im November. Es sind in diesen Blättern mehrere Artikel erschienen, welche darauf hinzudeuten scheinen, als ob der größere Theil der Wallfahrer nach dem sogenannten heil. Rock zu Trier Nassauer gewesen seien. Dieser Behauptung können wir, die wir die bedeutenden Prozessionen, welche aus dem Preußischen und namentlich aus den Kirchspielen Wissen, Gebhardshain, Kirchen, Fischbach u. s. w. an uns vorüber nach Trier gezogen sind, mit offenen Augen gesehen haben, in Wahrheit widersprechen. Zwar ist die Zahl Derer, welche aus dem Herzogthum Nassau und insbesondere aus hiesiger Gegend nach Trier gewallfahrtet sind, sehr groß; inzwischen können wir versichern, daß der bei weitem größere Theil der geringeren Volksklasse angehörte, und es ist bei unserer aufgeklärten katholischen Bevölkerung nicht zu befürchten, daß die Zeiten des Aberglaubens und der Finsterniß je wieder zurückkehren werden, obgleich hier, so wie in der Lahngegend, darauf hingewirkt zu werden scheint. Auch bei uns hat die kräftige Stimme des katholischen Priesters Johannes Ronge zu Laurahütte in allen Ständen und unter allen Glaubensgenossen Anklang und Beifall gefunden, wie dann auch ferner jedes freie, in den Schranken der Wahrheit und Bescheidenheit sich bewegende Wort über den befragten Gegenstand sich des allgemeinen Beifalls zu erfreuen haben wird. (F. J.)

Kassel, 12. Novbr. Aus Marburg meldet man daß der Prof. Jordan am 7. d. aus dem Gefängniß nach seiner Wohnung gebracht worden ist, wo sein ältester Sohn todtkrank darniederliegt; der Gefangene wird aber auch dort streng bewacht. Die Nachricht, daß sein Prozeß entschieden sei, hat sich nicht bestätigt.

Leipzig, 7. Novbr. Die confessionellen Wirren unserer Tage scheinen doch auch unser Sachsenland berühren zu wollen. In der Bergstadt Annaberg ist in der neugegründeten und kürzlich eingeweihten katholischen Kirche für die dortige Anzahl Katholiken ein vom Bischof Mauermann dem heiligen Loyola und dem heiligen Xaver geweihter Altar errichtet und für Besucher der Kirche am Jahrestage ihrer Einweihung ein vierzigtägiger Ablaß gestiftet worden. Verschiedenes bei dieser Angelegenheit hat nun die Bürgerschaft veranlaßt, deshalb in der Versammlung der Stadtverordneten zu Rathe zu gehen, und man wird keineswegs mit dem zurückhalten, was in Folge dessen etwa gewünscht wird. Die Sache macht im ganzen Erzgebirge großes Aufsehen. (A. Z.)

Schwerin, 13. Nov. Morgen wird in Malchin der Landtag eröffnet. Die Propositionen sind: die Landessteuern, der Beitrag zu den Chausseebauten und Maßregeln zur Beförderung der Eisenbahnanlagen, doch werden noch mehrere andere Gegenstände von Bedeutung, darunter eine beträchtliche Anzahl Petitionen, zur Verhandlung kommen.

Luxemburg, 9. Nov. Die Luxemburger Zeitung bringt eine Privatcorrespondenz aus Rom, der zufolge der Erzbischof von Köln den ihm vom Papste angebotenen Cardinalshut nicht angenommen habe.

Rußland.

St. Petersburg, 10. November. Die von dem Verkauf des Kornbranntweins und der andern starken Getränke beziehende Accise, bildet fortdauernd bei uns eines der bedeutendsten Regale des Staatseinkommens; sie möchte nahe an 70,000,000 Banko-Rubel jährlich betragen. In dieser Hinsicht wird eine vom Ministerium des Innern ergehende Anordnung merkwürdig, die von dem Jahr 1845 an in allen den Theilen des Reichs, in denen ein freier Getränk-Verkauf besteht, für denselben in den Schenk- und Trinkhäusern bestimmte, mit dem Kronstempel versehene Maaße vorschreibt. In den Gouvernements, in welchen die Regierung die produzirten Getränke den Meistbietenden verpachtet hat, scheinen viele dieser letztern bei der gegenwärtigen sehr hoch gestellten Pacht, die alle vier Jahre erneuert wird und bei der sichtlich abnehmenden Leidenschaft des Volks für starke Getränke, sehr zu leiden und ihrem Ruin entgegen zu gehn. Man erwartet eine Reform dieses Regals bei dem Termin-Ablauf der jetzigen Pacht. (Voß, Z.)

Warschau, 11. Novbr. Im September d. J. haben 11 Edelleute in Podlachien und Lublin ihre Bauern von dem Frohndienste befreit und gegen ablösbaren Zins frei gegeben; sie wollten zu gleichem Zweck auch andere Edelleute gewinnen, wurden aber gewarnt, da das Unternehmen den Zwekken der russischen Regierung entgegen sei.

Frankreich.

** **Paris**, 11. Nov. Vorgestern hatte die Post aus Madrid die Nachricht gebracht, daß der dortige englische Botschafter Bulwer dem Minister des Auswärtigen, Martinez de la Rosa, eine Note übergeben und ihm darin die amtliche Anzeige gemacht habe, daß Espartero zwischen dem 24. und 26. Oktober aus London verschwunden sei.*) Da unsere ministeriellen Blätter die Nachricht aufnahmen, so möchte an ihrer Zuverlässigkeit nicht zu zweifeln sein, und dennoch scheint sie unrichtig. Berichte aus London vom 8. melden, daß Espartero noch fortwährend sich dort befinde und das Journ. d. Déb. hat auch diese Nachricht aufgenommen.**) Wie dem auch sein mag, genug, die Angabe hat sowol hier als in Madrid die Ministerien zu den nöthigen Vorsichtsmaßregeln veranlaßt, da man leicht einsieht, welche Wichtigkeit in diesem Augenblick das Erscheinen Espartero's auf spanischem Boden haben könnte.—Die Malcontenten würden in ihm einen Mittelpunkt, eine Autorität finden, und wo er auch auftreten möchte, einen bedeutenden Anhang um ihn bilden. Man kombinirt, daß Espartero wohl bereits unter jenen spanischen Flüchtlingen sich befunden haben möge, die aus England kamen und bei Vigo in Gallizien landen wollten, ohne jedoch ihren Zweck erreichen zu können. Ein anderer Gegenstand von Interesse ist der Prozeß des General Prim. Der Rekurs, welchen die Vertheidiger des Angeklagten gegen das Militärgericht ergriffen haben, ist zurückgewiesen, dagegen von dem obersten Militär- und Marinehof entschieden worden, daß der General, obgleich er wegen seiner Verschwörung gegen den Staat eigentlich außerhalb des Privilegiums sei, dennoch nach den fueros und zwar nicht durch Capitaine, sondern durch Generale sein Urtheil empfangen solle. Nach dem Eco del Commercio waren die Angeklagten in Ketten und zu Fuß nach der Garde-du-Corps-Kaserne gebracht worden, wo das Kriegsgericht seine Sitzung hält, was einen üblen Eindruck machte, da man es in diesem Falle für eine unnütze Grausamkeit nahm, indem der Vorwand der Sicherheits-Maßregel wegfiel. Am 4. ver-

*) Vergleiche die vorgestr. Zeitung.

**) Das Tuilerien-Kabinet hat, wie wir vernehmen, die offizielle Anzeige von Seiten des Hrn. v. Sainte-Aulaire aus London erhalten, daß General Espartero London nicht verlassen, und sich derselbe am Datum des 5. Novembers noch daselbst befunden hat. (F. J.)

sammelte sich nun in dem großen Saal der genannten Kaserne das Militärgericht, bestehend aus 6 Generalen, unter denen man den General Ribera, einen alten Freund Espartero's, den Marquis de la Concordia, den Gen. Piguero und den Gen. Jose Concha bemerkte. Den Vorsitz führte der ehemal. Kriegsminister Mazarredo. Die Sitzung begann mit einer schnellen Vorlesung der Verhöre, auch der Mitangeklagten des General Prim, welche sämmtlich keine Militärpersonen sind. Hierauf las der Gen. Shelly die Vertheidigung vor. Der General, ein tüchtiger Haudegen aber ein schlechter Advokat, trug seine Schrift so monoton, so ohne allen Accent vor, daß man glauben mußte, er selbst verstehe sich nicht, vielweniger daß Andere ihn verstehen konnten, indeß bemerkt man doch, daß er ein besonderes Gewicht darauf legte, daß der Bediente des Gen. Prim, welcher die Trabucos (Muskedonner) in Verwahrung gehabt, nicht vernommen, und daß der Angeklagte mit seinem Ankläger nicht confrontirt worden sei. Der General schloß damit, daß ein so braver General wie Prim, welcher seine ganze Laufbahn auf dem Schlachtfelde gemacht, siebenmal verwundet worden, und mehrere Pferde unter dem Leibe verloren, kein Verräther sein könne; hierauf wurden die Vertheidigungen der übrigen Angeklagten vorgelesen. Einer der Herren konnte seine eigene Schrift nicht herausbringen, worauf der Präsident aus der Versammlung einen andern Offizier herbeirief, der denn auch ohne Weiteres die Stelle versah. Die Angeklagten waren in der Sitzung nicht zugegen; sie hatten das Recht noch, selbst zu ihrer Vertheidigung zu sprechen, lehnten dasselbe aber ab, und so wurde denn das Publikum entfernt. Nach anderthalb Stunden wurde demselben der Saal wieder geöffnet, und der Präsident erklärte, daß der Gerichtshof nicht hinlänglich über die Sache aufgeklärt sei und neue Untersuchungen begehrt habe; die nächste Sitzung solle durch die Zeitungen bekannt gemacht werden. — Was die Verhandlungen der **zweiten Kammer** über die Adresse betrifft, so waren diese am 5. bis zu dem Satz über die Finanzen gelangt, über welche man, trotz aller Schulden und Defizits Spaniens, mit leichtem Muthe hinwegzugehen schien. Die Commission zur Prüfung der **Verfassungsreform** hat ihre Arbeit geschlossen, so daß am 7. die öffentliche Verhandlung in der zweiten Kammer beginnen sollte. Das Ministerium hat auch dazu seine Zustimmung gegeben, daß die Fueros für das Militär und den Clerus aufhören sollen, und der Reformentwurf verliert somit seine ganze Bedeutung, da alles einigermaßen Wichtige in demselben beseitigt worden ist, ehe er noch an die Kammer selbst gelangte. Nur in dem ganz unwichtigen Punkt von der Regentschaft, hat die Regierung ihre Meinung durchgesetzt; aus dem Eifer, womit dies geschah, möchte man fast glauben, daß der Gesundheitszustand der Königin Isabella hoffnungslos ist, da für sie die Bestimmung keine Bedeutung mehr haben kann, sondern nur in gewissen Fällen für die jüngere Infantin Louise. — Aus **Barcelona** meldet man, daß dort der eben aus Marseille angekommene Sohn des Gen. San Just verhaftet und erschossen worden ist. Er war bei den Unruhen des **vorigen Jahres** compromittirt, jetzt verdächtig, und starb mit großer Resignation, wie überhaupt die Spanier besser zu sterben als zu leben verstehen. — Unsere Geldmänner sind gestern durch die Bekanntmachung der **neuen Anleihe** durch den **Moniteur** überrascht worden. Die Anleihe wird aus 200 Mill. Frs. bestehen und dem Meistbietenden zugeschlagen werden. Dieser Zuschlag erfolgt am 9. Dezbr., wer mitbieten will, muß 10 Mill. Pfand deponiren; Bedingung ist, daß alle Monat 10 Millionen eingezahlt werden, und die erste Einzahlung am 23. Dezbr.; die Zinsen laufen vom 22. Dezbr. ab. Bis jetzt werden drei Häuser, Rothschild, Laffitte und ein Genfer Haus genannt, welche Anerbietungen machen wollen; man hofft, die Anleihe zu 80 bis 81 pCt. zu realisiren.

Dänemark.

Kopenhagen, 10. Novbr. In der k. Antwort, welche der k. Commissar der Provinzial-Ständeversammlung des Herzogthums Holstein auf ihre Adresse übergeben hat, heißt es unter Anderm: „Mit unsern getreuen Provinzialständen beklagen wir die Mißverständnisse, welche zu einer Verstimmung zwischen den unter unserm Zepter vereinigten Landestheilen Veranlassung geben könnten. Es ist unser stetes Bemühen, der verschiedenen Nationalität unserer getreuen Unterthanen und deren Rechte eine gleiche Fürsorge angedeihen zu lassen. Ebenso sehr möchten wir es aber für unsere Regentenpflicht halten, den einseitigen Bestrebungen entgegenzutreten, welche auf Sonderung der Interessen der die gesammte Monarchie bildenden Landestheile gerichtet sind und ihrer Wohlfahrt und Stärke nur Abbruch thun könnten." — Das Kieler Correspondenzblatt meldet, daß dort gegen den Ussingschen Antrag eine Petition an die holsteinsche Ständeversammlung unterzeichnet werde, und das Blatt selbst enthält einen wahren Kriegsartikel der deutschen Gesinnung gegen die dänische. Auch Altona wird eine Dankadresse an die holsteinsche Ständeversammlung wegen ihrer deutschen Gesinnung richten.

Osmanisches Reich.

Von der türkischen Grenze, 3. Novbr. Der Gedanke einer **Grenz-Erweiterung des griech. Königreichs**, als nothwendige Bedingung seiner Existenz, beschäftigt dermalen die Gemüther nicht nur in Griechenland selbst, sondern auch in Thessalien, Livadien und Süd-Albanien in auffallend hervortretender Weise. Es ist zu diesem Ende eine, zwar nicht öffentliche, Agitation organisirt, die mit großer Energie zu Werke geht, und gewiß in nicht ferner Zeit zu einem Ausbruch führt, der mit den in Griechenland bereiteten Plänen genau zusammenhängt. Unter andern Belegen will ich nur die einfache Thatsache anführen, daß sowohl in Epirus als in Thessalien schon bedeutende Summen — man spricht von Hunderttausenden von Drachmen, — durch freiwillige Gaben zusammengebracht, zu jenem Zweck bereit liegen, und daß immer neue Zuflüsse kommen. Die Reduktionsmaßregeln in dem griechischen Heere sind insofern diesem Plane günstig, als viele tüchtige Offiziere in Disponibilitätsstand gesetzt worden, die sich anderwärts Beschäftigung suchen, und so unwillkürlich ihren Blick der türkischen Grenze zuwenden. (A. Z.)

Lokales und Provinzielles.

† **Breslau**, 17. Nov. Heute wurde die Provinzial-Synode für die evangelische Kirche in Schlesien feierlich eröffnet. Nachdem die Mitglieder derselben in dem Prüfungssaale des Elisabet-Gymnasiums sich versammelt hatten, begaben sie sich unter Vortritt der Raths-Ausreiter, unter dem Geläute aller Glocken in festlichem Zuge, geordnet nach dem Amtsalter, über den Kirchhof und die Herrengasse hinauf zur südlichen Hauptthüre der Haupt- und Pfarrkirche St. Elisabet. Hier wurde der Zug von dem Kirchen-Vorsteheramte empfangen, und, von dreimaliger Intrade begrüßt, zu den bereit gehaltenen Plätzen im Mittelschiffe der Kirche geleitet. Das sogenannte Königschor war von Mitgliedern der königl. und der städtischen Behörden, der übrige Raum der Kirche von der Gemeine erfüllt.

Der Gottesdienst begann mit dem Liede: „Herr vor deinem Angesicht ꝛc." (Nr. 849 des Breslauer Gesangbuches). Hierauf folgte die Liturgie, gehalten vom General-Superintendenten Dr. Hahn. Nach dem Liede: „O heil'ger Geist, kehr' bei uns ein ꝛc." (Nr. 290 des Breslauer Gesang-Buches) bestieg Superintendent Fürbringer aus Ruhland die Kanzel und hielt, dem erhaltenen Auftrage gemäß, die Predigt über Röm. 12. 4—7.*). Dieser schloß sich an das Lied: „Ach bleib' mit deiner Gnade ꝛc." (Nr. 297 d. B. GB.), worauf GS. Dr. Hahn Collecte und Segen sprach. Der Gottesdienst schloß mit der letzten Strophe aus dem Liede Nr. 290: „Gieb daß in wahrer Heiligkeit ꝛc."

Morgen beginnt unter dem Vorsitze des GS. Dr. Hahn die Provinzialsynode ihre Arbeiten in dem Prüfungssaale des Elisabetgymnasiums, welcher zu diesem Zwecke von den städtischen Behörden eingeräumt worden, und zwar zunächst damit, daß sie einen Assessor und einen Scriba, so wie zwei Stellvertreter derselben wählt, und zu Bildung von einzelnen Ausschüssen zur Vorberathung schreitet. Die Gegenstände der Berathung selbst sind in diesen Blättern bereits angegeben. Sie sind das Ergebniß der Berathungen der Diöcesansynoden, welche bekanntlich im vorigen Jahre stattgefunden haben, mithin der gesammten evangelischen Geistlichkeit der sechs alten Provinzen Preußens. Auf diesem breiten Grunde soll die Provinzialsynode fortbauen. Möge Gott, der seit gestern und während der Dauer der Synode in allen evangelischen Kirchen von den Gemeinen darum angerufen wird, mit seinem Geiste über den Berathenden walten!

Wir fügen schließlich hinzu ein Verzeichniß der Mitglieder der Provinzialsynode. Sie zerfallen in 52 Berufene (der Generalsuperintendent, die Superintendenten der 50 Diöcesen Schlesiens, der Militär-Oberprediger des 6. Armeekorps) und in 51 Gewählte (je einer aus jeder Diöcese und einer aus der theologischen Fakultät unserer Universität).

Diöces **Bolkenhain**: Superintendent v. Herrmann in Hohen-Friedeberg, Pfarrer Deßmann in Bolkenhain;
Breslau I.: Kirchen-Inspektor Fischer (kgl. Consistorialrath) in Breslau, Senior Krause in Breslau;
Breslau II.: S. Falk (kgl. C.-Rath) in Breslau, Prediger Dr. Suckow (Professor) in Breslau;
Brieg: S. Kerner in Michelau, Pfarrer Frosch in Schwanowitz;
Bunzlau I.: Pf. Meißner in Bunzlau (als Stellvertreter des S. Steige), Pf. Hergesell in Groß-Hartmannsdorf;
Bunzlau II.: S. Nitschke in Tschirna, Pf. Frobös in Gießmannsdorf;
Theologische Fakultät der Viadrina: Professor Dr. Middeldorpf (kgl. C.-Rath) in Breslau;
Freistadt: S. Patrunky in Beuthen, Pf. Starcke in Freistadt;
Glaz: S. Wachler in Glaz, Divisions-Prediger Möbius in Glaz;
Glogau: S. Dr. Köhler in Glogau, Pf. Pflug in Liebenzig;
Görlitz I.: S. Dr. Mößler in Görlitz, Pf. Schade in Hennersdorf;
Görlitz II.: S. Haußer in Kunersdorf, Pf. Mende in Seidenberg;
Görlitz III.: S. Gericke in Hochkirch, Pf. Knothe in Kießlingwaldau;
Goldberg: S. Postel in Goldberg, Pf. Kraudt in Adelsdorf;
Grünberg: S. Wolf in Grünberg, Pf. Schade in Sabor;
Gurau: S. Feige in Herrnstadt, Pf. Patrunky in Rützen;
Hainau: S. Wandrey in Hainau, Pf. Mathesius in Bärsdorf;
Hirschberg: S. Jäkel in Hirschberg, Pf. Roth in Erdmannsdorf;
Hoierswerda: S. Fürbringer in Ruhland, Pf. Kabitz in Hoierswerda;
Jauer: S. Balcke in Jauer, Pf. Schumann in Poischwitz;
Kreuzburg: S. Auersbach in Polnisch-Würbitz, Pf. Plaskuda im Simmenau;
Landeshut: S. Bellmann in Michelsdorf, Senior Richter in Landeshut;
Lauban I.: S. Dehmel in Friedersdorf, Pf. Carstädt in Schönbrunn;
Lauban II.: S. Lehmann in Mäffersdorf, Pf. Franz in Schwerta;
Liegnitz: Diakonus Peters in Liegnitz (als Vertreter des S. Müller), Pf. Stiller in Wahlstatt;
Löwenberg I.: S. Georgy in Löwenberg, Pf. Kosog in Giersdorf;
Löwenberg II.: S. Börner in Nieder-Wiesa, Pf. Güntzel in Flinsberg;
Lüben I.: S. Hencke in Kotzenau, Pf. Kühnel in Sebnitz;
Lüben II.: S. Klein in Kaltwasser, Pf. Burkmann in Lüben;
Militär-Geistlichkeit: Oberprediger Birkenstock in Breslau;
Militsch: S. Süßenbach in Trebnitz, Pf. Prusse in Trachenberg;
Neumarkt: S. Jacobi in Neumarkt, Pf. Biehler in Canth;
Nimptsch: S. Bock in Nimptsch, Pf. Dr. Schwartz in Jordansmühl;
Oels: S. Seeliger in Oels, Pf. Täsler in Schmollen;
Ohlau: S. Menzel in Rosenhain, Pf. Thiel in Weigwitz;
Oppeln: S. Schultz in Oppeln, Pf. Hofmann in Groß-Strelitz;
Parchwitz: S. Köhler in Parchwitz, Pf. Aebert in Haidau;
Pleß: S. Jacob in Gleiwitz, Pf. Bartelmus in Pleß;
Ratibor: S. Redlich in Ratibor, Pf. Mehwald in Neisse;
Rothenburg I.: Pf. Dehmel in Diehsa (Vertreter des S. Schulze), Pf. Holscher in Horka;
Rothenburg II.: S. Petzold in Muskau, Propst Grävell in Zibelle;
Sagan: S. Nehmiz in Sagan, Pf. Schelz in Naumburg a. B.
Schönau: S. Freyer in Janowitz, Pf. Rabitsch in Falkenhain;
Schweidnitz: S. Haacke in Schweidnitz, Pf. Dr. Hennicke in Rogau;
Sprottau: S. Keller in Sprottau, Pf. Zander in Mallmitz;
Steinau I.: S. Scholz in Steinau, Pf. Köhler in Großendorf;
Steinau II.: S. Eichler in Raudten, Pf. Wirth in Urschkau;
Strehlen: S. Gräve in Steinkirche, Pf. Weideling in Strehlen;
Striegau: S. Thilo in Striegau, Pf. Stubenrauch in Gottesberg;
Trebnitz: S. Schneider in Perschütz, Pf. Mücke in Stroppen;
Wartenberg: S. Königk in Poln.-Wartenberg, Pf. Fiedler in Medzibor;
Wohlau: S. Fischer in Winzig, Pf. Rudolph in Mondschütz.

*) Die Textworte lauten: „Gleicherweise, als wir in einem Leibe viel Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerlei Geschäfte haben: also sind wir viele ein Leib in Christus. Aber unter einander ist Einer des Andern Glied, und haben mancherlei Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat Jemand Weissagung, so sei sie dem Glauben ähnlich. Hat Jemand ein Amt, so warte er des Amtes. Lehrt Jemand, so warte er der Lehre."

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 271 der Breslauer Zeitung.

Montag den 18. November 1844.

Ertrag der am 10. Nov. veranstalteten Kirchenkollekte für den evangelischen Gustav-Adolphs-Verein in der

		Rtl.	Sgr.	Pf.
1)	Pfarrkirche zu St. Elisabeth . . .	27	28	1
2)	" " " Maria-Magd.	8	19	—
3)	" " " Bernhardin . .	113	17	6
4)	" " E. T. Jungfrauen.	14	15	—
5)	Hofkirche	21	18	6
6)	Filialkirche zu St. Barbara . . .	3	6	—
7)	" " " Christophori . .	3	11	—
8)	" " " Salvator . . .	11	19	—
9)	Kapellkirche zu Allerheiligen . . .	—	—	—
10)	" " St. Trinitatis . .	1	14	—
11)	" im Armenhause . . .	—	11	—
		206	9	1

Breslau, 17. Novbr. In der beendigten Woche sind (exclusive 2 todtgeborenen Kindern und eines Verunglückten) von hiesigen Einwohnern gestorben: 35 männliche und 13 weibliche, überhaupt 48 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 7, an Altersschwäche 2, an der Bräune 2, an Bluthusten 1, an Brechdurchfall 1, an Gehirn-Entzündung 1, an Lungen-Entzündung 4, an gastrischem Fieber 1, an Nervenfieber 3, an Zehrfieber 1, an Krämpfen 6, an Lebensschwäche 2, an Lungenlähmung 2, an Scharlach 1, an Schlagfluß 1, an Lungenschwindsucht 7, an Bauch-Wassersucht 3, an Brust-Wassersucht 3. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 11, von 1 bis 5 Jahren 7, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 3, von 20 bis 30 Jahren 4, von 30 bis 40 Jahren 6, von 40 bis 50 Jahren 5, von 50 bis 60 Jahren 3, von 60 bis 70 Jahren 3, von 70 bis 80 Jahren 5.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 968 Scheffel Weizen, 980 Scheffel Roggen, 736 Scheffel Gerste und 596 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 10 Schiffe mit Eisen, 6 Schiffe mit Zink, 2 Schiffe mit Gerste, 3 Schiffe mit Spiritus, 2 Schiffe mit Ziegeln, 4 Schiffe mit Kalksteinen, 28 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Raps, 1 Schiff mit Butter, 1 Schiff mit Eisenbahnschwellen, 1 Schiff mit Kalk, 1 Schiff mit Steinkohlen und 9 Gänge Bauholz.

Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 2 Fleischer, 2 Heringer, 6 Kaufleute, 2 Uhrmacher, 1 Bäcker, 2 Handelsleute, 3 Lohnkutscher, 1 Getreidehändler, 1 Putzwaarenhändler, 1 Schlosser, 3 Buchbinder, 2 Schmiede, 1 Maurermeister, 3 Viktualienhändler. 1 Steinkohlenhändler, 1 Weißgerber, 1 Maurerflickmeister, 1 Sattler, 1 Lithograph, 1 Barbier, 1 Schneider, 3 Schuhmacher, 2 Bürstenmacher, 1 Gelbgießer, 1 Schankwirth, 1 Glaser, 1 Stellmacher und 2 Hausacquirenten. Von diesen sind aus den preußischen Provinzen 46 (darunter aus Breslau 13), aus dem Großherzogthum Weimar 1 und aus dem Königreich Sachsen 2.

---

† **Breslau**, 15. November. Gestern Nachmittag war der Haushälter eines Cafetiers auf der Matthias-Straße damit beschäftiget, ein Achtel Bier vor sich die Kellertreppe hinab zu rollen. Dabei glitt ihm dasselbe aus den Händen, warf ihn rücklings zu Boden und zwar so unglücklich, daß er bei seinem Sturze den linken Oberschenkel brach.

Einem hiesigen Kaufmanne war durch seine Bedienungsfrau zum Ausbessern von Kleidungsstücken ein ihr bekanntes Mädchen als geschickt, zuverläßig und treu empfohlen worden. Diese Empfehlung bewirkte, daß dieselbe von jenem, als sie sich zu der ihr angetragenen Verrichtung in seiner Wohnung eingefunden hatte, ungehinderten Zutritt in die Zimmer und Schränke erhielt, worin Sachen verwahrt wurden, um sich die schadhaften selbst herauszusuchen. Da das Geschäft des Aussuchens diesem jedoch einstmals zu lange zu währen schien, so bewog ihn dies, obwohl er Krankheits halber das Bett zu hüten genöthiget war, dennoch sich persönlich von dem Thun und Treiben der Näherin in dem betreffenden Zimmer zu überzeugen, und fand bei dieser Gelegenheit, daß dieselbe plötzlich an äußerem Umfange sehr zugenommen habe, sich äußerst verlegen zeigte und bemüht war, sich seinem Anblicke so viel als möglich ganz zu entziehen. Als ihn diese Umstände zu einer näheren Untersuchung veranlaßten, fand er denn, daß sie ein ihm gehöriges Kleidungsstück unter den ihrigen auf dem Leibe zu verbergen gesucht hatte, während er übrigens später auch noch den Verlust einer Menge anderer ihm gehörigen Sachen gewahr wurde, die schon vorher verschwunden waren. Obwohl die Verdächtige, die übrigens viel mit Dieben verkehrt und selbst schon als Diebin gekannt ist, von diesen Gegenständen nichts wissen wollte, so gewährten doch die weiteren Nachforschungen des Beamten, zu dessen Kenntniß der ganze Vorfall gelangte, das Resultat, daß sie auch diese allerdings vorher schon wirklich entwendet, zum Theil verkauft, zum Theil aber an einen ihr befreundeten Dieb verschenkt, das aus dem Verkaufe gelöste Geld aber bereits durchgebracht habe.

Uebrigens gelang es gestern Nachmittag auch wiederum ein Mal eine derjenigen Diebinnen auf der That zu ertappen und festzuhalten, welche sich gewöhnlich auf die Wäschtrockenplätze schleichen und dort Wäsche von den Schnüren entwenden.

---

* **Breslau**, 16. Nov. Die Mitglieder des ärztlichen Vereins zur Unterstützung der Wittwen Breslauer Aerzte, Wundärzte und Apotheker, feierten am 22. Oktober d. J. das Stiftungsfest in der goldenen Gans. Dr. Nagel theilte der Versammlung in einer kurzen Rede einen Ueberblick über die Gründung und das gegenwärtige Verhältniß des Vereins mit, aus welchem hervorging, daß derselbe am 30. September 1827 durch den verstorbenen Hrn. Dr. med. Sammhammer gestiftet worden ist, und damals aus 15 Mitgliedern unter 40 Jahren, 4 Mitgliedern über 40 Jahre, 1 Mitgliede über 50 Jahre, und 5 unverheiratheten Mitgliedern, zusammen aus 25 bestand. Von da ab wuchs die Zahl der Theilnehmer bis zum ersten Oktober 1844 bis zu der Zahl 60. Von dieser Gesammtzahl starben 13 Mitglieder, und zwar 9 Verheirathete und 4 unverheirathete, und 3 Mitglieder traten wegen Wohnungs-Veränderung aus dem Vereine aus. Von den hinterlassenen 9 Wittwen starb bis jetzt eine, so daß der Verein gegenwärtig noch 8 Wittwen unterstützt, von denen eine jede lebenslänglich 8 Rthlr. monatlich bekommt. Der gegenwärtige Kassenbestand beläuft sich auf 7695 Rthl. 24 Sgr. 10 Pf., und ist in schlesischen Pfandbriefen Lit. A. zu 3½ pCt. Zinsen angelegt. — Hierauf wurde durch die anwesenden Herrn Mitglieder an die Stelle des verstorbenen zweiten Vorstehers Wundarzt Pätzold der Hospital-Ober-Wundarzt H. Alter, und zu Revisoren für das künftige Jahr H. Dr. med. Klose und Wundarzt H. Tschöcke gewählt. Am Schlusse des Festes meldeten sich 4 der anwesenden Gäste zum Eintritt und Aufnahme in den Verein, so daß derselbe außer den drei Herren Ehrenmitgliedern gegenwärtig aus 48 Theilnehmern besteht. — Dem Vereine steht als erster Vorsteher der Dr. med. Guttentag, als zweiter der Ober-Wundarzt Alter, und als Kassen-Rendant der Dr. med. Nagel vor.

‖ **Breslau**, 17. Nov. Nicht um ein fait accompli, eine vollbrachte Thatsache, wie die Auflösung des Vereins „zur Erziehung von Kindern hilfsloser Proletarier" ist, einen Streit aufzunehmen, der den Beschluß der General-Versammlung weder ent- noch bekräftet, sondern um einen Irrthum des bezügl. Referats in der Schles. Zeit. hervorzuheben, bedarf es einiger Worte. Wenn es nämlich dort heißt: Die Versammlung sei nur zu dem Zwecke zusammenberufen gewesen, „um einen neuen Vorstand zu wählen", so hat der Hr. Ref. die betreff. Einladung in den Zeitungen nicht genau gelesen. Denn darin ist zwar ein Grund für Zusammenberufung der General-Versammlung angegeben, eines Zweckes aber wird keine Erwähnung gethan. Derselbe Hr. Ref. warnt übrigens schon in Nr. 268 der Schles. Zeit. vor einem „übereilten Beschlusse." Meinte er dies blos in Rücksicht der Wahl eines neuen Vorstandes? Wir dürfen uns um des Ref. willen solche Annahme nicht erlauben. Mithin hatte man, wenigstens von Seite der Schles. Zeitung, auf einen Antrag zur Auflösung schon vorbereitet. Was die Berufung auf die Statuten betrifft, so erscheint der Einwand um so nichtiger, als einmal die nicht bestätigten Statuten für Niemanden bindende Kraft haben konnten, anderntheils auch kein einziger dahin lautender Paragraph sich vorfindet.

Landwirthschaftlicher Centralverein.

Breslau, 15. November. Vor einigen Tagen waren hier die Abgeordneten der schlesischen landwirthschaftlichen Vereine wieder versammelt. Unter den mannigfachen Gegenständen der stattgefundenen Verhandlungen dürfen als besonders interessante bezeichnet werden: die beabsichtigte Begründung einer allgemeinen schlesischen Hagelsocietät, deren Statut zur landesherrlichen Bestätigung eingereicht wurde; — die Errichtung einer Flachsbauschule, welche auf dem Gute Simmenau des Freiherrn v. Lüttwitz im Monat Juli d. J. eröffnet worden ist, den erfreulichsten Fortgang genommen hat, und zu den besten Hoffnungen berechtigt; — die in Aussicht stehende Errichtung einer höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt in hiesiger Provinz; — die alljährliche Veranstaltung eines provinziellen Thierschaufestes, indem das derartige Unternehmen des schlesischen Vereins für Pferderennen künftig auf den landwirthschaftlichen Centralverein übergehen soll; — die im Monat September künftigen Jahres bevorstehende Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe in Breslau; — die Begründung ländlicher Sparkassen. Die wichtige Bedeutung des Sparkassenwesens für unsere socialen Zustände und die Unzulänglichkeit des in dieser Beziehung bisher Geschehenen wird immer mehr erkannt, und es ist gewiß nicht ein blos äußerliches Zusammentreffen, wenn zur selbigen Zeit, da der hiesige landwirthschaftliche Centralverein mit einer Erweiterung des Sparkassenwesens im Interesse der ärmeren Landbewohner, insbesondere des ländlichen Gesindes, sich beschäftigt, ein anderer Verein, nämlich der zum Wohle der arbeitenden Klassen so eben in Berlin konstituirte, die Absicht eines ähnlichen Unternehmens im Interesse dieser Klassen auffaßt, und an die Spitze der Vereinszwecke stellt. Möge dieses wie jenes Unternehmen gedeihen und reiche Früchte tragen. G.

Eine Reisebemerkung.

Ich befand mich am 14. Novbr. Abends nach 6 Uhr als Dampfwagen-Reisender in dem Lokale der Eisenbahn-Restauration zu Kattern. Nach kurzem Aufenthalte daselbst wurde die nächtliche Stille durch Feuerlärm unterbrechen und der theilweis bewölkte, vom sichelförmigen Monde nur matt erleuchtete Himmel von rother Gluth erhellt. Dem Anscheine nach brannte ein an der östlichen Seite außerhalb des Dorfes Cattern stehendes Gebäude, das Gemeindehaus, wie man mir sagte. Indeß nach einer starken Viertelstunde war der Brand vorüber und im Dorfe die Ruhe wieder hergestellt. Nun erfuhr ich, eine sogenannte Ziegelscheuer, mit Stroh gedeckt, sei niedergebrannt und es sei ein großes Glück, daß der bedeutend starke Wind nicht in entgegengesetzter Richtung geweht habe, da bei dem bedauernswerthen Mangel einer Orts-Feuerspritze die Feuersbrunst sich leicht über das ganze Dorf hätte verbreiten können und sich der abgebrannte Ziegelschuppen in der Nachbarschaft zweier Dominien, mehrerer Bauergüter, des Pfarrgehöftes und der Kirche befand. Mein Gott! dachte ich, welch eine unverantwortliche Fahrlässigkeit, welch sorglose Gleichgültigkeit gegen eigenes und fremdes Eigenthum! Zwei Dominien und eine Gemeinde mit wenigstens 80 Besitzungen fast mit lauter Strohdächern und keine Feuerspritze! Ist hier kein gesetzlicher Zwang zur Anschaffung anzuwenden? Sollte das eigene Interesse die beiden Dominien nicht bewegen, gemeinschaftlich recht bald eine Feuerspritze zur Sicherung ihres Eigenthums anzuschaffen? Was wird geschehen, wenn in trockner Jahreszeit, bei starkem Winde, bei schlechten Wegen, die bekanntlich um Cattern sich stets auszeichnen, eine Feuersbrunst das Dorf heimsucht? Wird nicht die nächste auswärtige Spritze zur Rettung erst dann eintreffen, wenn es nichts mehr zu schützen und zu retten giebt?! Darum rasch die Hand ans Werk und recht bald eine tüchtige Feuerspritze angeschafft, „denn mit des Geschickes Mächten, ist kein ew'ger Bund zu flechten — und das Unglück schreitet schnell!" Dann ist der Zweck dieser wenigen, aus wohlmeinender Absicht niedergeschriebenen Zeilen erreicht.

Bunzlau, 11. Novbr. Glaubwürdigen Nachrichten zufolge, hält sich seit etwa 14 Tagen in der Görlitzer und Wehrauer Heide ein Wolf auf. Dieses in unserer Gegend seltene Raubthier soll bereits nicht unbeträchtlichen Schaden unter dem Wilde in den genannten Forsten angerichtet und auch einige Schafe verzehrt haben. (Sonntbl.)

Wohlau, 16. Nov. Der Gemüthskranke, Zimmerlehrling Wilhelm Gniechwitz aus Riemberg, 22 Jahre alt, wurde vor etwa 8 Tagen aus der Irren-Heil-Anstalt zu Leubus, in welcher er seit dem 25. November v. J. zur Anstellung von Heilversuchen sich befunden hatte, deshalb nach Hause entlassen, weil seine Gemüthskrankheit in so weit gebessert erschien, daß er, da sein Seelenzustand keinen gemeingefährlichen Charakter trug, unter einiger Aufsicht zu allerhand häuslichen Beschäftigungen gebraucht werden konnte. Demungeachtet ward er seither noch bewacht. Gestern schickte indeß seine Mutter die Wächter, wahrscheinlich weil sie solche für nicht nöthig erachtete, fort, ging später in den Garten und ließ den genannten Gemüthskranken mit seinem 4jährigen Bruder allein in der Stube zurück. Jener hat nun in Abwesenheit der Mutter in einem Anfalle von Raserei seinen kleinen Bruder dadurch gemordet, daß er ihm mit einer Axt den Kopf abgehauen. Wie er in den Besitz dieses Instrumentes gekommen, darüber ist noch nichts angezeigt worden. Wahrscheinlich mag dasselbe sich in der Stube befunden haben. — Dieser traurige Fall giebt einen Beweis, wie höchst nöthig die stete Beauf-

sichtigung geisteskranker Personen ist, selbst wenn sie nur am stillen Wahnsinn zu leiden scheinen, da die Krankheit plötzlich eine andere Wendung nehmen kann. (Schles. Kreisbl.)

Breslau, 16. Novbr. (Anstellungen und Beförderungen, im geistlichen Stande.) Der Pfarrer und emerit. Erzpiester Laurentius Schubert in Zembowitz bei Guttentag als Pfarradm. in Friedersdorf bei Ober-Glogau. — Der Administrator Bernhard Konsalik in Friedersdorf vers. als Kaplan nach Oppeln. — Der das. Kaplan Nikolaus Schmialek vers. als Pfarradm. nach Zembowitz. — Der Pfarradm. Anton Hirschfelder in Groß-Osten bei Guhrau als Pfarrer das. — Der Pfarradm. Joseph Schatte in Gr.-Wierau bei Schweidnitz als Pfarrer das. — Der Alumnus-Senior Augustin Wolf als Kaplan in Löwenberg statt des zum Religionslehrer am Gymnasium in Sagan beförderten Eduard Müller. — Der Religionslehrer am königl. katholischen Gymnasium zu Groß-Glogau, Franz Wittke, zum Adm. der das. Dompfarrkirche. — (Im Schulstande.) Der Adjuvant Oswald Kachel in Kostenthal, Kr. Kosel, vers. nach Lonkau, Kr. Pleß. — Der Adjuv. Franz Kabitschke in Rohnstock, Kr. Bolkenhain, vers. nach Schmottseifen, Kreis Löwenberg. — Der Adj. Leopold Bernard in Nieder-Arnsdorf, Kr. Schweidnitz, versetzt nach Blasdorf bei Schömberg, Kreis Landeshut. — Der Adjuv. Konstantin Jäckel in Herrmannsdorf bei Jauer versetzt nach Nieder-Arnsdorf bei Schweidnitz. — Der Adjuv. Aloys Ober in Schönnbrunn bei Sagan vers. nach Herrmannsdorf. — Der Kand. Karl Zimmermann als Adjuv. in Schönbrunn. Der Kandidat Wilhelm Felsmann als Adjuv. in Paritz bei Naumburg a. Q. — Der Adjuvant Hugo Neugebauer zu Katholisch-Hennersdorf bei Lauban vers. nach Schmiedeberg. — Der Kandidat Karl Schumann als Adjuv. in Katholisch-Hennersdorf. (Schles. Kirchenbl.)

Liegnitz, 16. Nov. Der Kammergerichts-Referendarius von Niebelschütz ist nach der auf sein Ansuchen erfolgten Entlassung aus dem Justizdienste als Regierungs-Referendarius bei der Königlichen Regierung in Liegnitz angestellt worden. — Von der Königlichen Regierung zu Liegnitz sind bestätigt worden: der Magistrats-Dirigent Bratsch zu Deutsch-Wartenberg, als Bürgermeister daselbst; und der Schuladjuvant Friedrich Wilhelm Eduard Haase als Schullehrer-Substitut zu Wendisch-Ossig Görlitzer Kreises. — Dem Schlossermeister Friedrich Wilhelm Heinze aus Grünberg und dem Schlossermeister Carl Heinrich Hüsing zu Glogau ist nach vorschriftlich bestandener Prüfung das Qualifikations-Attest als Blitzableiter-Verfertiger und Aufrichter ertheilt worden. — Die hiesige Königl. Regierung bringt als Zeugniß kirchlichen Sinnes belobigend zur öffentlichen Kenntniß, daß auf Anregung des Pastor Standfuß in Schreiberhau, Hirschberger Kreises, die nicht unbedeutenden Kosten zur Einrichtung eines neuen Kirchhofes durch freiwillige Beiträge aufgebracht worden sind.

Mannigfaltiges.

— (Koburg.) So eben ist man hier einer Falschmünzerei auf die Spur gekommen. Vor einigen Tagen nämlich wurde einem Mitgliede des hiesigen Gensdarmerie-Corps mitgetheilt, daß ein fremder, unbekannter Mann auf der Landstraße von Bamberg hieher so ziemlich in jedem Dorfe ein Wirthshaus besucht und daselbst regelmäßig zur Bezahlung weniger Kreuzer einen Doppelthaler (Vereinsmünze: $3\frac{1}{2}$ Gulden, 2 Thaler) ausgewechselt habe. Die Sache ward untersucht, und sämmtliche auf diese Art ausgegebenen Doppelthaler ergaben sich als unächt. Jener fremde Mann wurde nach einigen Nachforschungen in einem hiesigen Gasthause aufgegriffen, und es befanden sich unter seinem Gepäcke eine bedeutende Anzahl sehr täuschend nachgeahmter Doppelthaler, mit dem Adler der freien Stadt Frankfurt und der Jahreszahl 1843 versehen. Die sofort erlassene amtliche Warnung für das hiesige Publikum nennt als Kennzeichen eine sehr gering ins Bläuliche schimmernde Farbe, einen dumpfen Klang, ein unvollkommenes Randgepräge und einen feinen Strich von der 8 in der Jahreszahl 1843 an bis hinab an die Bandschleife, welche das Laub von beiden Seiten verbindet. Es ist bis jetzt noch nicht ermittelt, ob der Eingezogene, der als Wohnort den Marktflecken Ruhla im Eisenach'sen angiebt, selbst der Falschmünzer ist oder bloß als Werkzeug zur Verbreitung der unechten Münzen gedient hat. Jedenfalls aber ist zu befürchten, daß dergleichen Geldstücke auch nach andern Himmelsgegenden verbreitet worden sind, und die Vorsicht gebietet eine zeitige Bekanntmachung unter dem Volke. — Neben den vortrefflich nachgeahmten Zweithalerstücken trug das erwähnte Individuum auch sehr viele äußerst schlecht nachgeprägte gothaische Zweineugroschenstücke bei sich. (Köln. Z.)

— (Luzern.) Die „Staatszeitung" sucht den Bürgern begreiflich zu machen, daß schon deswegen gegen die Berufung von sieben Jesuiten kein Veto ergriffen werden dürfe, weil diese Zahl eine gute und heilige Zahl sei; denn Pius VII. habe den Jesuitenorden wieder eingesetzt, sieben Wochen dauerte die Vetofrist, sieben Gaben besitze der heilige Geist, sieben Säulen die Weisheit, Siebenzig haben im Großen Rath für die Berufung gestimmt, wie auch Jesus siebenzig Jünger gezählt habe. Die „Staatszeitung" schließt diese geistreiche Empfehlung der Jesuiten mit folgenden Worten: „Die alleinige Ehre Gott in den Höhen, und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind."

— Das Dampfschiff Treut, welches den 8. Nov. in Southampton einlief, bringt Schreckensberichte über den Orkan, welcher einen Theil der Insel Kuba in der Nacht vom 4. auf den 5. Oktober heimsuchte. Den 2. war bereits heftiger Sturm, der indeß wenig Schaden angerichtet; den 4. und 5. regnete es fort und fort, und der Wind blies gewaltig. Gegen 10 Uhr aber wuchs er zum furchtbarsten Sturm an, der sich bis 1 Uhr Morgens immer steigerte. Um diese Stunde bot die Stadt Havanna eine schaudererregende Scene dar. Allenthalben stürzten Thüren und Fenster ein unter dröhnendem Getöse, Mauern brachen zusammen, Bäume wurden entwurzelt, und das Schreckensgeschrei der Unglücklichen, die Klagen Derer, welche hüflos in den Straßen umherirrten, mischte sich in das Toben der losgelassenen Elemente, während Blitze zuweilen die Trauerscene beleuchteten. Stundenlang währte die Wuth des Sturmes. Während des ganzen Morgens des 5. wagte Niemand auszugehen, aus Furcht, das Schicksal der Unglücklichen zu theilen, die durch fallende Dächer, Mauern und Bäume ihr Leben verloren. Als nun aber der Sturmwind sich legte, bot die Stadt in Wahrheit das Bild einer grenzenlosen Verwüstung dar. Die Vorstädte haben am meisten gelitten. Die Kais sind an manchen Orten buchstäblich vernichtet. Viele Schiffe verloren ihre Maste und Tackelwerk; eine große Zahl ging den 5. unter, die ganze Küste war mit Trümmern bedeckt. Das ganze Dach des Tacontheaters ist fortgerissen worden. Glücklicherweise ist die Zahl derer, welche ihr Leben dabei verloren, nicht so groß, als man zu glauben Anlaß hatte, aber 60—70 Personen büßten ihr Leben dabei ein. Die Verluste der Einwohner sind gar nicht zu schätzen und Jahre bedarf es zu ihrem Ersatze. Manche behaupten, daß mindestens 75 Schiffe von jeder Größe in unsern Häfen untergegangen sind. Auch in andern Theilen der Insel hat der Sturm gleicherweise gewüthet. Zu Matanzas blieb nur ein einziges Schiff an seinen Ankern; die Stadt Regia hat ebenfalls sehr stark gelitten. Bemerkenswerth war, daß der Platzregen, welcher mehre Stunden fiel, salziger Art war. Zu Havanna wurde gleich zum Besten der unglücklichsten Opfer eine Subscription eröffnet, welche am ersten Tage schon 20,000 Dollars einbrachte. — Auch in Jamaika wüthete derselbe Orkan. Am 5. Morgens gingen fünfzehn Schiffe in der Bucht von Montego unter. Hütten und ganze Häuser wurden von dem Winde fortgerissen. Man wußte noch nicht das Unheil, was der Sturm auf den benachbarten Inseln angerichtet hatte.

Auflösung des Logogriphs in der vorgestr. Ztg.:
Egel, Riegel, Ziegel, Siegel, Spiegel.

Statt der Auflösung des Logogriphs in der vorgestr. Zeitung.

An Herrn R.

Das Reim'n, verehrt'ster Herr Poet!
Fällt Ihn'n sicher sehr lästig,
Denn auf Ihr Räths'l der Spruch pass'n thät:
„Reim' dich oder ich ess' dich." K.

Handelsbericht.

Breslau, 16. November. Demohngeachtet, daß die eingegangenen Berichte fortwährend von einem schleppenden Gange des Geschäfts sprechen, hielten sich die hiesigen Preise in den letzten acht Tagen, bei nur mäßiger Zufuhr, auf früherer Notirung.

Weißer Weizen, in guter Qualität, wenig angeboten, wurde für den Consum à 45—54 Sgr. gekauft, gelber bedang 38—48 Sgr. pro Scheffel.

Roggen genießt noch immer eine lebhafte Frage für Oberschlesien, fand aber nach andern Gegenden nur wenig Abzug, für gute Waare ist 33—35 Sgr. pro Scheffel noch willig zu erlangen.

Gerste ist à 27—32 Sgr. zu notiren, doch finden nur die besseren Parthieen guten Abgang und werden auch gern auf Lieferung in den Wintermonaten genommen.

Hafer gilt 17—$18\frac{1}{2}$ Sgr. pro Scheffel.

Säeleinsaat bezahlt man bis 75 Sgr., Schlagleinsaat à 60—70 Sgr. pro Scheffel. Von Pernau wird mäßig à $7\frac{3}{4}$ R. pro To. abgeladen, doch ist in Riga, nachdem das nöthigste Bedürfniß befriediget, der Preis stark im Weichen; nach den letzten Briefen war gewöhnliche Säesaat à $8\frac{1}{4}$—$8\frac{1}{2}$ R. pro To. käuflich.

Für Rapssaat zeigen sich à 74—76 Sgr. pro Scheffel anhaltend Käufer, indessen kommen gute Parthieen nur wenig vor. Rübsen gelten 60—65 Sgr. pro Schffl.

Mehrseitige Kauflust für Kleesaat hat deren Werth wieder höher gestellt; für ungereinigte rothe mittel Saat legte man $13\frac{1}{2}$—$14\frac{1}{2}$ Rtl. an; feine fehlt, dagegen ist geringe vorjährige Gallic. Saat à 10—$12\frac{1}{2}$ Rtl. noch zu haben. Weiße Saat, immer nur in kleinen Posten zum Verkauf gebracht, wird gern à $13\frac{1}{2}$—17 Rtl. pro Ctr. genommen. Den Spekulanten, welche exportiren, ist das Geschäft in Kleesaat unendlich erschwert, da die große Anzahl von Zwischenhändlern, welche sich meistens nicht mit der Courtage begnügen, pari dem Hamburger Markte zu verkaufen pflegen, und den etwaigen Vortheil, welchen der Einkauf vom Produzenten bietet, selbst benutzen. Es ist demnach eine natürliche Folge, daß diejenigen Geschäfte, welche nach andern Plätzen gemacht werden, nur selten ein günstiges Resultat geben, da im besten Falle nur ein geringer Avance erzielt werden kann, der die Chancen für Nachtheile, welchen der Ablader ausgesetzt ist, nicht aufwiegt.

Rohes Rüböl bleibt knapp und wird in kleinen Parthieen à $10\frac{2}{3}$—$\frac{3}{4}$ Rtl. bezahlt.

Spiritus à 80% 6 Rtl. mit wenig Käufern.

Zink ab Cosel à $6\frac{1}{6}$ Rtl. pro Ctr. umgesetzt.

In Fonds wenig Veränderung. Polnische Pfandbriefe alte 4 % 96 Gld, desgl. neue 4 % $95\frac{7}{12}$ Br. Partial-Loose 300 Fl. $96\frac{1}{3}$ Geld desgl. 500 Fl. $93\frac{2}{3}$ Br.

P. S. London, 8. Novbr. Getreide im Allgemeinen flau, nur Gerste war zu etwas besseren Preisen willig zu lassen.

Amsterdam, 8. Novbr. Rapssaat ging in den letzten Tagen 2 Lvl. und Rüböl 1 fl. zurück; Weizen wich ebenfalls etwas.

Breslau, 17. Nov. In der Woche vom 10. bis 16. Novbr. sind auf der Oberschlesischen Eisenbahn 3,703 Personen befördert worden. Die Einnahme betrug 2,522 Rtlr.

Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn sind in der Woche vom 10. bis 16. d. M. 3126 Personen befördert worden. Die Einnahme betrug 2001 Rtlr. 1 Sgr. 4 Pf.

Vom incl. 9. bis incl. 14. Nov. sind auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn 1925 Personen befördert worden.

Aktien-Markt.

Breslau, 16. November. In Eisenbahn-Aktien ist heute Mehreres zu etwas besseren Coursen umgegangen.

Oberschl. 4 % p. C. 117 Gld. Prior. $103\frac{1}{2}$ Br.
dito Lit. B. 4 % voll eingez. p. C. 107 Gld.
Breslau-Schweidn.-Freib. 4 % p. C. abgest. $103\frac{3}{4}$ u. $\frac{1}{2}$ bez.
dito dito dito Prior. 102 Br.
Rheinische 5 % p. C. 79 Br.
Ost-Rheinische Zus.-Sch. $104\frac{5}{12}$ u. $\frac{1}{3}$ bezahlt.
Niederschl.-Märk. Zus.-Sch. p. C. $106\frac{1}{2}$ u. $\frac{2}{3}$ bez.
Sächsisch-Schles. Zus.-Sch. p. C. $107\frac{5}{12}$ bis $\frac{1}{4}$ bezahlt u. Gld.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 96 Br.
Crakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. $100\frac{1}{2}$ Br.
Wilhelmsbahn (Cosel-Oderb.) Zus.-Sch. p. C. 101 Br.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

Breslau, 17. Nov. Von dem hochlöblichen Magistrat ist uns der Entwurf des zwischen der Stadt-Commune Breslau und den Unternehmern der hiesigen Gasbeleuchtungs-Anstalt zu schließenden Kontrakts zugegangen. Die Wichtigkeit des Gegenstandes veranlaßt uns, diesen Kontrakt-Entwurf auf 8 Tage in unserem Büreau im Elisabeth-Gymnasium auszulegen, damit diejenigen, welche für die Sache Interesse haben, sich von dem Inhalt des Entwurfs informiren können. Jede auf diesen Gegenstand bezügliche, uns schriftlich einzureichende Notiz wird die gebührende Berücksichtigung finden.

Die Versammlung der Stadtverordneten.

Diejenigen Herren Festtheilnehmer, welche bei dem morgen stattfindenden Feste, im Springer'schen Saale, bestimmte Plätze zu erhalten wünschen, mögen solches heute Nachmittag von 2—4 Uhr im Bureau der Stadtverordneten (im Elisabeth-Gymnasium) gefälligst anzeigen. Das Fest-Comité.

(Eingesandt.)

Das Statut der Stadt Krotoschin.

Das, nun seiner Vollendung nahe Statut der hiesigen Stadt enthält enthält die Bestimmung: daß zu Stadtverordneten höchstens ein Jude gewählt werden dürfe. Die Verfasser des Statuts haben dadurch in dasselbe, hoffentlich absichtslos, eine Religions-Beleidigung, eine solche Verletzung allgemeiner Menschenrechte hineingelegt, daß wir darum nicht schweigen können, obgleich wir schon im Geiste das Heer der Gegner anrücken sehen und die Masse der Verdächtigungen in Stelle des offenen ehrlichen Kampfes hören. — Was sind Stadtverordnete? Stadtverordnete sind Männer, die durch die Wahl der städtischen Bürger die Vollmacht und Verpflichtung erhalten, die Stadtgemeine nach Maßgabe der Städteordnung, ohne Rücksprache mit der Bürgerschaft oder mit einzelnen Abtheilungen derselben, nach Ueberzeugung und Gewissen zu vertreten, und verbindende Beschlüsse für die Gemeine zu fassen. In der Stellung der Stadtverordneten liegt es, dem Gesetz nach, keineswegs, religiöse Interessen zu verfolgen, sondern sie sollen nur die bürgerlichen Angelegenheiten der Gemeine wahrnehmen. Das Gesetz bestimmt daher auch nicht, welcher Religion ein Bürger angehören müsse, um als Stadtverordneter gewählt werden zu können. Nur die hiesige Stadt glaubt in dieser Beziehung ein besonderes Ausnahmegesetz dem Statut einverleiben zu müssen. Dieses Statut bestimmt nun aber keineswegs, daß nur Christen Stadtverordnete werden können, es setzt nur fest, daß höchstens ein Jude Stadtverordneter werden dürfe. Hieraus folgt, daß Bekenner anderer Religionen, wie z. B. der des Confutius, der Lama's, daß Schamanen, Egypter, Parsen, die Anhänger des Bramaismus, Buddhaismus, Mohamedanismus, ja selbst Götzendiener (deren es überall genug giebt) hieselbst unbeschränkt als Stadtverordnete gewählt werden können: nur die Anhänger des Mosaismus, die Juden nicht. Hat man in der Religion des Juden einen Grund zu dieser Beschränkung gefunden, dann stellt man dieselben unter die Feuer-Anbeter, der Götzendiener, und das wäre eine Religions-Beleidigung. Wer ist aber wohl im Stande, zu erweisen, daß die jüdische Religion Lehren enthalte, die sich mit den Pflichten eines Stadtverordneten nicht vereinigen ließen? Moses hat dergleichen Lehren nicht gelehrt, und was den Talmud anbetrifft, so kennen denselben die Verfasser des

Statuts eben so wenig, wie wir und die meisten Juden selbst. Und, wollte man die Wahlfähigkeit von der Religion abhängig machen, was würden wohl die Evangelischen, was die Katholiken sagen, wenn nur einer von ihnen Stadtverordneter werden dürfte? Wollte man aber die einzelnen Konfessionen oder Nationen in der Stadtverordneten-Versammlung repräsentirt wissen, so erheischte es die christliche Gerechtigkeit, daß, da Krotoschins Bevölkerung aus $\frac{1}{3}$ Katholiken, $\frac{1}{3}$ Evangelischen und $\frac{1}{3}$ Juden besteht und die Kommune durch 15 Repräsentanten vertreten wird, bestimmt worden wäre, daß 5 Evangelische, 5 Katholische und 5 Juden die bürgerliche Gemeine zu vertreten hätten. Oder beschränkt man die Juden ihrer nationellen Abstammung wegen, das ist fast nicht anzunehmen, da das Statut nicht verbietet, Abkömmlinge der Eskimos, Pescherās, der Botokuden u. s. w. zu wählen und die Juden doch hoffentlich kultivirtere Vorfahren hatten, als die zuletzt gedachten Abkömmlinge. Oder hält man sie nicht geeignet zu Stadtvrordeneten, weil sie mehr wie andere Nationen festhalten an der Väter Sitte und so aristokratisch gesinnt sind, daß sie sich nicht mit anderm Volk vermischen? Das wäre auch kein vernünftger Grund; denn man braucht kein Schweinefleisch zu essen, man kann seine Race als echtes Vollblut weiter verpflanzen und doch ein tüchtiger Stadtverordneter sein. Oder sollen sie nicht Gemeinevertreter werden können, weil sie nicht gebildet genug wären, nicht genug Intelligenz besäßen? Daß es unter den Juden verhältnißmäßig eben so viel gebildete, intelligente Leute giebt, wie unter den Christen, wird Niemand bestreiten, der Ohren hat zu hören, und Augen zu sehen. Jedenfalls werden sich unter ihnen Leute genug finden, welche die zu einem Stadtverordneten erforderliche Bildung und Intelligenz besitzen. Dieser Grund fällt mithin auch fort. Oder behauptet man, die Söhne Abrahams, Isaaks und Jakobs wären nicht moralisch genug, um Stadtverordnete sein, um Beschlüsse für die Stadtgemeine fassen zu können? Wir bezweifeln, daß es Absicht der Verfasser des Statuts war, in der den Juden auferlegten Beschränkung ein solches Verdammungs-Urtheil über das jüdische Volk auszusprechen; ihr Recht und ihre Befähigung dazu können wir nicht anerkennen. Ein großer Theil der Juden ist ein Handelsvolk, eine verkehrte Gesetzgebung vergangener Zeiten hat sie dazu gebracht. Zugegeben nun, ihre Moral im Handel und Wandel wäre lax und erhübe sich nicht über die der gewöhnlichen Handelsleute, eine Moral, der auch christliche Handelsleute mehr oder weniger huldigen und sie trefflich zu vertheidigen wissen, sollte deshalb ein Grund vorhanden sein, sie zu beschränken in der Vertretung ihrer bürgerlichen Gemeine; hat man etwa daran gedacht, aus gleichem Grunde christliche Handelsleute zu beschränken? Oder hat man sich zu der Beschränkung veranlaßt gefunden, weil man fürchtet, die Juden könnten in der Stadtgemeine und deren Vertretung den Sieg über die Christen davon tragen. Diese Furcht wäre, wenn sie bestände, der Beweis einer enormen Schwäche; denn da $\frac{2}{3}$ der hiesigen Einwohnerschaft aus Christen und nur $\frac{1}{3}$ aus Juden besteht, so könnten letztere doch nur dann den Christen über den Kopf wachsen, wenn es diesen an aller Einheit, an Intelligenz, an Vertrauen unter sich selbst fehlte. Daß dem so sei, können und wollen wir nicht annehmen; und es fehlt daher die Nothwendigkeit zu der gedachten Beschränkung. Oder stützt sich der Beschluß der Verfasser des Statuts auf besondere Erfahrung? Wir glauben nicht, es müßte denn sein, daß man die Gänse eher schwimmen gesehen, als sie ins Wasser gegangan sind. Was ist nun der Grund der gerügten Beschränkung? Es ist das Vorurtheil, herübergekommen aus finstern Jahrhunderten, von dem sich die Verfasser des Statuts nicht haben frei machen können, das Vorurtheil, den Juden nicht als unseres gleichen, sondern als ein weit unter uns stehendes Wesen zu betrachten, es ist das Vorurtheil des Egoismus, Hohn sprechend dem heiligsten Gebote des Christenthums. Und welch gewaltiger Unterschied ist's denn, der da verhindert, daß Jude und Christ gleiche Rechte haben könnten? Der Unterschied, seht, er ist so groß, daß ein Quart Wasser ihn bei Tausenden im Nu aufhören machen kann. Denn gesetzt, es fiele den Juden Krotoschin's ein, sich taufen zu lassen, so wären mit einem Mal 2300 Juden fähig geworden, zu werden, wozu sie sich früher niemals eigneten, sie können dann Stadtverordnete, ja selbst Unteroffiziere werden, wie sie im letzten Freiheits-Kampfe bereits Offiziere wurden. Und das Alles durch ein Quart Wasser! — Einer der vorzüglichsten Grundsätze der Städteordnung ist der, daß sämmtliche Bürger gleiche Rechte und Pflichten haben; eine bevorzugte, eine unterdrückte Klasse von Bürgern kennt das Gesetz gar nicht. Es wäre daher angemessen, daß wenn die Gemeine in der Stadtverordneten-Versammlung nach Nationen oder Religionen vertreten wird, die hiesigen Juden aber anstatt fünf, nur einen Vertreter haben sollen, sie auch nur $\frac{1}{5}$ der bisher entrichteten Abgaben zu bezahlen brauchten, und schlimmsten Falles tragen wir darauf an, daß hienach das Statut abgeändert werde. Dann wäre wenigstens Consequenz darin. Dem gegenwärtigen Kulturzustande, der Gerechtigkeit angemessener aber wäre es, wenn die in Rede stehende Beschränkung ganz aufgehoben würde, und wir hoffen von der Bildung und der Gerechtigkeit, welche die Inhaber der beiden hiesigen städtischen Gewalten bei anderen Gelegenheiten bewährt haben, daß sie diesem Wunsche und der Mahnung der Zeit ihr Ohr nicht verschließen werden. Sollten unsere Worte aber spurlos verhallen, dann ergeht an die Juden die Mahnung, ihre gekränkten Rechte zu wahren und alle gesetzlichen Mittel aufzubieten, die Aufhebung der fraglichen Beschränkung herbeizuführen, und mit je mehr Würde und Eifer sie die dazu führenden Wege verfolgen, desto mehr werden sie zeigen, daß sie reif sind, von den Fesseln einer finstern Vergangenheit befreit zu werden. Denn wer sein Recht nicht erwirkt, der muß mit dem vorlieb nehmen, was die Gnade ihm erstattet.

Herrn J. Laschotts Angelegenheit.

(Ein mitgetheilter Brief.)

Mein treuer Bruder! Da die Hindernisse Deiner Hierherkunft nun gehoben sind, und Du kömmst, nun die Deinen durch Einkäufe zum Feste zu erfreun, so erheitere auch Dich und die Deinen durch den Besuch von Laschotts zauberischen Darstellungen. Wir hoffen, er wird den itzigen Markt hindurch unsere Abende uns noch verschönen. Lese, guter Bruder, mein wahrheitstreues Schreiben (Nr. 111 des Breslauer Beobachters vom 14. Septbr.) noch einmal durch und nehme dazu, daß durch diesen Zeitraum von über vierzig Abendunterhaltungen durch Laschotts fortgesetztes Bemühen viel — viel Neues und Herrliches erstand und jeden Abend lieblicher uns machte, so wirst Du nach dem ersten Besuche schon Dir gestehen, daß öfter zu gehen, Gewinn an Heiterkeit Dir gewährt. Und so wie jeder Abend fortschreitet an Lieblichkeit, sowohl in den physikalischen Zauberdarstellungen, als in den reizend zauberischen Vorstellungen der aus, in und durch Nebelverwandlungen entstehenden Bilder, nimmt auch die höhere Achtung aller gebildeten und Edlen gegen Laschott zu, zumal seine gediegene und gemüthliche Darstellungsart und dessen theilnehmender und thätiger Sinn immer mehr erkannt wird; und so werden wir ihn als hochachtungswerthen Künstler und liebenswürdigen Mann ungern scheiden sehen. * * g * *

Verfügung

wegen Einreichung der Geschäfts-Nachweisungen von den Schiedsmännern.

Die Schiedsmänner unsers Gerichtsbezirks werden aufgefordert, die Nachweisungen ihrer Geschäfte für das Jahr vom 1. Dezember 1843 bis 30. November 1844 nach dem Schema zur Instruktion für die Schiedsmänner vom 1. Mai 1841 (Amtsblatt pro 1841, S. 200) anzufertigen.

Die Einsendung derselben muß spätestens bis zum 15. Dezember d. J. erfolgen:

a) von allen Schiedsmännern, welche in Städten wohnen, an die betreffenden Magisträte;

b) von allen Schiedsmännern, welche auf dem Lande wohnen, an das landräthliche Amt, zu dessen Geschäftskreis der Wohnort des Schiedmannes gehört.

Sind bei einem Schiedsmann im Laufe des Geschäftsjahres gar keine Sachen anhängig geworden, so ist statt der Geschäftsnachweisung eine Negativ-Anzeige einzusenden.

Die bei a und b vorstehend benannten Behörden haben die nach den Geschäftsnachweisungen und Negativ-Anzeigen anzufertigenden Hauptzusammenstellungen mit den ersteren zugleich bis zum 15. Januar 1845 an uns einzureichen.

Nachfristen können nicht bewilligt werden.

Breslau, den 30. Oktober 1844.

Königliches Ober-Landes-Gericht.

Kuhn.

Theater-Repertoire.

Montag, zum siebenten Male: **„Der verwunschene Prinz.“** Schwank in drei Akten von J. v. Plötz. Hierauf: **„Nehmt euch ein Exempel dran.“** Lustspiel in einem Akt von Dr. Carl Töpfer.

Dienstag: **„Ferdinand Cortez“**, oder: **„Die Eroberung von Mexiko.“** Große heroische Oper in 3 Akten aus dem Französischen, Musik von Spontini. — Die im zweiten Akte vorkommenden **Tänze, Gefechte** und **Evolutionen** sind von dem Balletmeister Herrn Helmke arrangirt. Die sämmtlichen **neuen Dekorationen** des ersten, zweiten und dritten Aktes sind vom Decorateur Herrn Pape. — Amazili, Dlle. Haller, vom Stadt-Theater zu Königsberg, als 3te Gastrolle.

Verlobungs-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden zeige ich die Verlobung meiner dritten Tochter Auguste mit dem königlichen Kammergerichts-Assessor Herrn Weise zu Berlin hierdurch ergebenst an.

Groß-Glogau, den 14. November 1844.

Lauterbach, Bürgermeister.

(Statt besonderer Meldung)

Philipine Freyhan,
Adolph Silberberg,
Verlobte.

Breslau, den 17. November 1844.

Entbindungs-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Ganz unerwartet, auf einer Reise nach Breslau begriffen — ist meine Frau, Pauline geb. von der Lippe, heute Vormittag $11\frac{1}{4}$ Uhr sehr schwer, aber glücklich von einem gesunden Knaben entbunden worden.

Eisenbahn-Station Königszelt, d. 16. Novbr. 1844.

Julius Reichhelm,
Rendant.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend, den 16ten, $\frac{1}{2}$12 Uhr starb nach kurzen Leiden an Stickfluß und halbseitiger Lähmung unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der ehemalige Hutmachermeister Herr Samuel Benjamin Drechsler, in einem Alter von 74 Jahren. Dies zeigt Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit ergebenst an:

Julius Drechsler,
nebst Frau und Kindern.

Breslau, den 17. November 1844.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12 Uhr entschlummerte sanft, nach längeren Leiden, in seinem 82sten Jahre, der Königl. Pr. Oberst und Königl. Würtembergische Kammerherr, Herr Friedrich Heinrich von Bockelberg. Dieses zeigen tiefbetrübt Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ganz gehorsamst an:

Charlotte v. Bockelberg, geb. Kracker v. Schwarzenfeld, als Wittwe.

Adolph v. Bockelberg, Kgl. Würtembergischer Kammerherr,
Friedrich v. Bockelberg, Kgl. Major im 2ten Garde-Uhlanen-Landwehr-Regiment,
Heinrich v. Bockelberg, Kgl. Kammerherr und Minister-Resident in Darmstadt,
Louise v. Bockelberg, Stifts-Dame,
als Kinder.

Friederike v. Bockelberg, geborne v. Paczensky-Tenczin,
Louise v. Bockelberg, geborne Freiin v. Hundt und Alt-Grottkau,
Mathilde v. Bockelberg, geb. v. Werdek,
als Schwieger-Töchter.

Fritz v. Bockelberg, Lieut. im 6. Husaren-Regiment,
Alfred v. Bockelberg, Lieut. im Garde-Cuirassier-Regt.,
Fedor v. Bockelberg,
Lidi v. Bockelberg,
Anna v. Bockelberg,
Curt v. Bockelberg,
Elisabeth v. Bockelberg,
als Enkel-Kinder.

Carlsruhe, den 15. November 1844.

Todes-Anzeige.

Das heute Mittag $11\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte sanfte Dahinscheiden unserer geliebten Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Caroline Crusius, geb. Uhse, im noch nicht vollendeten 49sten Lebensjahre zeigen wir hierdurch in tiefster Trauer, mit Bitte um stille Theilnahme, ergebenst an.

Reichenbach in der Oberlausitz, den 11. November 1844.

Theodor Crusius, Hauptmann, auf Prauske, als Gatte;
Natalie Pfennigwerth, geborne Crusius;
Herrmann Crusius, Lieutenant im 23. Infanterie-Regiment;
Corelie Crusius,
Alma Crusius, als Kinder;
Edmund Pfennigwerth, Justizverweser, als Schwiegersohn;
Olga, Cora, Alma, Eugen, Paula Pfennigwerth, als Enkel.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Abends halb 11 Uhr verschied heute unser ältester Sohn und Bruder; Arthur Kern, Referendarius bei dem Königl. Oberlandesgericht zu Breslau, im Alter von 26 Jahren und 6 Monaten. Jeder, wer den Dahingeschiedenen näher kannte, wird die Tiefe unseres Schmerzes und die Grösse unseres Unglücks ermessen, und uns eine stille Theilnahme nicht versagen.

Mittel-Leisersdorf, den 14. Nov. 1844.

Kern auf Mittel-Leysersdorf.
Emilie Kern, geb. Stephan.
Die hinterbliebenen Geschwister:
Pauline, Eugen, Xaver.

Todes-Anzeige.

Nach zweijährigen Leiden verschied heute mein lieber Mann, der Kaufmann Heinrich Prager, in noch nicht vollendetem 30sten Lebensjahre. Um stille Theilnahme bittend, zeigt dieses hierdurch an Amalie Prager.

Breslau, den 17. Novbr. 1844.

Für angehende Polizeibeamte, Dorfschulzen, Gendarmen etc.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, in **Oppeln** bei denselRing Nr. 10, ist aus dem Verlage von G. Basse in Quedlinburg vorräthig:

Der Preußische Gendarm und Polizeibeamte.

Ein vollständiges Handbuch zur Belehrung über alle Dienstgeschäfte und Polizeigesetze, nebst Formularen zu Rapporten, Berichten, Anzeigen und andern dienstlichen Eingaben. Für Polizeicommissarien, Dorfschulzen, Gendarmen und Polizeisergeanten und alle Diejenigen, welche im Polizeifache angestellt zu werden Hoffnung haben. Herausgegeben von J. Fr. Kuhn. 8. Geh. Preis 17½ Sgr.

Die Preuß. Polizei ist ihrer Tendenz nach eine öffentliche Aufsichtsbehörde, welche die Bestimmung hat, die allgemeine bürgerliche Ordnung im Staate aufrecht zu erhalten und zu befördern, so wie Verbrechen, Vergehen, Unglücksfälle, Seuchen 2c. zu verhindern und ihnen vorzubauen. Dem untern Polizeibeamten, insbesondere dem Gendarm und dem Polizeisergeanten, kann kein brauchbareres Handbuch über seinen Dienst und dessen Pflichten in die Hände gegeben werden, als das vorstehende. Es enthält nur die speciellen Dienstinstruktionen, so wie Formulare zu schriftlichen Meldungen, Berichten 2c., sondern lehrt auch alle zu seinem Ressort gehörige Polizeigesetze und Verordnungen und ihre Anwendung kennen.

J. Fr. Kuhn:

Die Fremden- und Paßpolizei

in den Preußischen Staaten. Mit Ergänzungen und Erläuterungen. Für Kreisbehörden, Magisträte, Dominien, Paßexpedienten, Schulzen, Gendarmen, Reisende und Gewerbtreibende. 8. Preis 12½ Sgr.

Das Heimathsrecht,

oder die Lehre vom Domizil in den Preußischen Staaten. Für Polizei- und Justizbeamte. Herausgegeben von J. Fr. Kuhn. 8. Geh. Preis 7½ Sgr.

Bei Mayer und Wigand erscheint:

Der Herold.

Eine Wochenschrift für Politik, Literatur und öffentliches Gerichtsverfahren.

Herausgegeben von

Karl Wiedermann.

Subscriptions-Preis vierteljährlich ⅔ Rthlr.

Inhalt der ersten drei Nummern.

Gerichtszeitung: Einleitende Vorbemerkungen und Darstellung des öffentlich-mündlichen Strafverfahrens nach rheinisch-französischem Rechte im Allgemeinen (Assisenhof zu Mainz am 17. und 18. Juli 1844: Anklage auf Tödtung eines neugebornen Kindes; Zuchtpolizeigericht zu Mainz am 8. Mai 1844: Thätlichkeiten, bei einer Prozession von einem dienstthuenden Geistlichen verübt); **Zeitungsschau:** Stimmen über den Vertrag mit Belgien; **Leitende Artikel:** Ueber die Nothwendigleit leitender Artikel für die deutsche Tagespresse. Der Stader Zoll. Die Wahlen in Württemberg und die alte Opposition, Vorbereitungen und Aussichten für die preußischen Provinziallandtage (erster Artikel); **Politische Wochenberichte: Vermischte Nachrichten; Feuilleton:** Die Liebe einer Finnin von Sig. Schott. Die Fliegenklatsche, ein Gedicht. Priameln von S—. Ein Besuch in der Villa des Fürsten von Metternich auf dem Rennwege in Wien. Fantasie über Zeit und Alter, von H. H. Klemm. Miscellen aus dem Gebiete der Literatur und Kunst. Inhalt der Extra-Beilage zu Nr. 2: Die Versammlung deutscher Gewerbtreibender zu Leipzig am 7. Oktober 1844.

Zu beziehen durch **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** und **Oppeln.**

Ankündigung neuer Auflagen

des allbeliebten katholischen Gebetbuches unter dem Titel:

So sollet ihr beten!

(Math. 6, 9.)

Ein Gebetbuch für katholische Christen.

Gesammelt und bearbeitet nach den besten älteren und neueren Gebet- und Erbauungsbüchern und mit Vorrede von einem katholischen Geistlichen.

(Münster, Verlag von **J. H. Deiters.**)

(Nr. 1: 7½ Sgr.; Nr. 2: 11¼ Sgr.; Nr. 3: 15 Sgr.; Nr. 4: Prachtausgabe 1 Rtlr.; Nr. 5: grober Druck 15 Sgr., fein 25 Sgr., Miniatur-Ausg. 7½ Sgr., fein 11¼ Sgr.)

Es sind diese Ausgaben, um dem allgemeinen Bedürfnisse zu genügen, veranstaltet worden.

Ueber das Buch selbst noch etwas zu sagen, steht dem Verleger um so weniger zu, als bereits fast alle katholischen Journale Deutschlands sich über dasselbe geäußert haben; er läßt daher nur die Aussprüche der letzterschienenen Recensionen — „Sion" — „Katholische Kirchenzeitung" — hier folgen:

„Glücklicher hätte der Titel zu diesem Gebetbuche nicht gewählt werden können. Ja, „so soll der katholische Christ beten, im Geiste der Kirche, mit der Kirche. So ein Ge„betbuch von altem, echt katholischem Schrot und Korn, ohne dabei in veralteter Form „aufzutreten, muß jedes fromme Gemüth ansprechen und befriedigen. Hier tönen dem „Betenden nicht, wie in den sogenannten Gebetbüchern für Gebildete, oder gar für alle „Confessionen, hohle Phrasen entgegen, alles positiv christlichen Elementes baar, und nur „eine wässerige Moral matt empfehlend; nein, hier weht der Geist der katholischen Kirche, „welcher ja der Geist ist, der heilig und selig macht, den Erbauung Suchenden aus jedem „Gebete an; hier spricht sich die katholische Glaubens- und Sittenlehre offen und unge„schminkt aus. Die Sprache ist einfach, edel und zam Herzen dringend 2c." — — „Dieses Gebetbuch hat sich durch seine Kernhaftigkeit und strenge katholische „Haltung, so wie durch seine Vollständigkeit, Einfachheit und Natürlichkeit seiner „Sprache und durch seine Wohlfeilheit selber so empfohlen, daß in kurzer Zeit viele „starke Auflagen davon vergriffen waren. Es bedarf deshalb keiner weitern Empfehlung."

Es sind nun wieder alle Ausgaben fertig und durch alle Buchhandlungen zu haben.

J. H. Deiters.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß die Herren:
Buchhändler Weilshäuser in Oppeln,
Buchhändler Troplowitz in Kreuzburg,
Kaufmann Weigert in Rosenberg,
Kaufmann Hoffmann in Wohlau,
Kaufmann Kretschmer in Hirschberg,
Kaufmann Sturm in Liegnitz,
Kaufmann Ziehlke in Guhrau,
Kaufmann Burchardt in Löwenberg,
Kaufmann Fischer in Hainau,
Kaufmann Wlasolwski in Gleiwitz,
Lotterie-Einnehmer Radisch in Görlitz,
Buchhändler Göschen in Lauban,
Kaufmann August Scholz in Friedland,
in **Breslau** die Herren **Graß, Barth u. Comp.,**
Kommissions-Lager meiner **englischen Stahlfedern** und patentirten **englischen Bleifedern** übernommen haben und zu den feststehenden Preisen verkaufen.

Appuns Buchhandlung in Bunzlau.

Musikalien-Leih-Institut

der Musikalien-, Kunst- und Buchhandlung

Ed. Bote und G. Bock,

Schweidnitzer Strasse Nr. 8,

Abonnement f. 3 Monate 1 Rthlr. 15 Sgr. — Mit der Berechtigung, **für den ganzen gezahlten Abonnements-Betrag nach unumschränkter Wahl Musikalien als Eigenthum zu entnehmen, 3 Rthlr.** — Ausführlicher Prospekt gratis.

Für **Auswärtige** die vortheilhaftesten Bedingungen.

Musikalien-Leih-Institut

der

Kunst- und Musikalien-Handlung

F. W. Grosser, vorm. C. Cranz,

Breslau, Ohlauer Strasse Nr. 80,

Abonnement jährlich 6 Thl., halbjährlich 3 Thlr., vierteljährlich 1½ Thlr.

Mit der Berechtigung, für den ganzen gezahlten Abonnement-Betrag nach unumschränkter Wahl neue Musikalien als Eigenthum zu entnehmen, jährlich 12 Rthlr., halbjährlich 6 Rthl., **mithin das Leihen der Musikalien unentgeltlich.**

Auswärtigen werden noch besondere Vortheile eingeräumt, welche selbst für die grösste Entfernung genügend entschädigen.

Ausserdem, dass die einige 40,000 Nummern enthaltenen Cataloge, welche jeder Abonnent für die Dauer des Abonnements gratis erhält, eine reiche Auswahl darbieten, liegen auch alle neuesten Compositionen zur gefälligen Auswahl vor.

☞ Zugleich empfehle ich mein wohl assortirtes Lager von Musikalien, welches stets mit allem Neuesten versehen ist, einer gütigen Beachtung, unter Zusicherung promptester Bedienung.

F. W. Grosser, vorm. C. Cranz.

Bei **A. Gosohorsky** in **Breslau** (Albrechts-Straße Nr. 3) ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Baron, Rich. (Diakonus und Rektor in Löwen), **der 31. Oktober 1844,** oder: **Welche Stellung und Bedeutung haben die religiösen Bestrebungen und Kämpfe der Gegenwart im Entwickelungsgange der Reformation?** Eine Rede am Reformations-Feste 1844. Gr. 8. Geh. 7½ Sgr.

Deßmann, C. A. (Pastor zu Bolkenhain), **die christliche Kirche in ihrem Verhältnisse zur Gegenwart.** Predigten. Gr. 8. Geh. 10 Sgr.

Gass, Dr. **W.** (Licentiat und Privatdocent), **Gennadius und Pletho,** Aristotelismus und Platonismus in der griechischen Kirche, nebst einer Abhandlung über die Bestreitung des Islam im Mittelalter. In 2 Abtheilungen. Gr. 8. Geh. 2 Rthlr.

Rotwitt (Pastor in Wischütz), **kurzgefaßte Darstellung einiger Punkte für die bevorstehende Synodalberathung.** 8. Geh. 5 Sgr.

Bücher-Auktion.

Im Monat **März** künftigen Jahres beabsichtige ich in meinem frühern passendgelegenen Lokale, Elisabethstraße Nr. 4, eine

Bücher-Auktion

von einer Partie **Doubletten, Journalen** und anderer **Antiquaria** abzuhalten, und übernehme ich zu derselben auch Beiträge von andern Personen,

indem ich mittels obiger Auktion den **Verkauf** sowohl **kleiner Büchersammlungen** als großer **Bibliotheken,** deren sich die Besitzer oder Erben entäußern wollen, besorge.

Zu diesem Zweck wird von mir ein passend geordneter **Katalog** angefertigt und in **Schlesien** und **ganz Deutschland möglichst verbreitet** werden. Die Auktion selbst geschieht unter meiner Garantie durch einen gerichtlichen Auktions-Kommissarius. — Da ich diesem Geschäfte alle Aufmerksamkeit widmen werde, so glaube ich ein günstiges Resultat versprechen zu können, und ersuche deshalb diejenigen **Bücher-** oder **Kunstfreunde,** welche **Bücher,** wissenschaftlichen und andern Inhalts, **Kunstsachen 2c.** durch meine obige Auktion mit **versteigern lassen wollen** (mit Ausnahme jedoch von werthlosen Sachen), sich wegen der Bedingungen an mich zu wenden. Anmeldungen und resp. Zusendungen müssen bis **Mitte, spätestens Ende Dezember** in meinen Händen sein.

J. Urban Kern,
Buchhandlung, Junkern-Straße Nr. 7.

Einladung.

Die Herren Actionaire der Rübenzucker-Fabrik zu Groß-Mochbern werden hierdurch zu einer auf

den 25. November d. J., Nachmittag 3 Uhr, im hiesigen Börsenlokale

anberaumten General-Versammlung ergebenst eingeladen. Gegenstände der Verhandlung werden sein:

1) Bericht-Erstattung des Directorii über die Lage des Unternehmens;
2) Feststellung der an die Actionaire zu vertheilenden Dividende.

Die Ausbleibenden werden als den durch Stimmenmehrheit gefaßten Beschlüssen beitretend erachtet.

Direktorium der Rübenzucker-Fabrik zu Groß-Mochbern.

Eine Partie schwarze Finsterwalder Tuche zu Sack-Palitots und Burnussen passend, so wie 4/4 — 8/4 Bukskings verkaufe ich, um schnell damit zu räumen, zu Kostenpreisen.

L. F. Podjorsky, Schuhbrücke Nr. 27.

☞ Sargbeschläge von Zinn, ☜

nebst den hierzu nöthigen Verzierungen, sauber und elegant gearbeitet, zu höchst billigen, aber festen Preisen besorgen in großen und kleinen Partieen unter den solidesten Bedingungen die Unterzeichneten, welche sämmtliche Herren Tischlermeister und Besitzer von Sarg-Magazinen hierauf aufmerksam zu machen sich erlauben und hierorts Proben zur gefälligen Ansicht vorlegen können.

Strauch und Comp., Neueweltgasse Nr. 42.

Zweite Beilage zu № 271 der Breslauer Zeitung.

Montag den 18. November 1844.

Bei **J. Urban Kern** (Junkernstr. Nr. 7) sind unter andern Neuigkeiten eingegangen:

Großes Kriegswörterbuch, oder Encyclopädie aller in das Gebiet d. Kriegswissenschaft einschlag. Wörter und Materien. 1s Heft. 15 Sgr.

Gfrörer, Gustav Adolph und seine Zeit. 1s Heft. $7\frac{1}{2}$ Sgr. (Complet in 8 Lieferungen.)

Pascal's Gedanken, Fragamente u. Briefe, 2 Bde. 1 Rtlr. 10 Sgr.

Schneemann, Dr. **H. A.,** Die Versöhnungslehre der evangel.-protestant. Kirche. $26\frac{1}{4}$ Sgr.

Verhandlungen des Vereins zur Beförderung der Landwirthschaft zu Sondershausen. 15 Sgr.

Steger, Fr., Der Feldzug von 1812. Mit Illustr. 1s Heft. 5 Sgr.

Offne Gedanken über den Eid nach preußischen Gesetzen und Gerichtsverfahren. 15 Sgr.

Essellen, M. F., Gebühren-Taxe für die Ober- und Untergerichte, sowie für Justiz-Kommiss. und Notarien 2c. 7ten Auflage. 2 Rtlr. $11\frac{1}{4}$ Sgr.

Festgabe. 3 Kunstblätter. 1 Rtlr.

Vignola's Lehre v. d. Säulen-Ordnungen, für Gewerbs- uud Feiertagsschulen und Bauhandwerker. 1s Heft. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Bekanntmachung.

Die anher erstattete Anzeige des Bauers Hirsch zu Kotzemeuschel, daß ihm bei der daselbst am 27. Mai d. J. stattgefundenen Feuersbrunst der Pfandbrief: Ellguth bei Massel, OM., Nr. 15, über 300 Rthlr., verbrannt sei, wird nach Vorschrift der Prozeß-Ordnung, Tit. 51, § 125, bekannt gemacht.

Breslau, den 13. November 1844.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Der Kaufmann Julius Neisser und die Johanna Frommer haben mittelst Vertrages vom 25. Oktober d. J. die hier unter Eheleuten geltende statutarische Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen.

Neisse, den 29. Oktober 1844.

Königliches Fürstenthums-Gericht.

Zur Verdingung der Ausführung der Reparatur des Stallgebäudes zum Königl. Forstgehöfte zu Kottwitz wird am 22sten d. Mts. Vormittags um 10 Uhr ein Lizitationstermin an Ort und Stelle abgehalten werden.

Breslau, den 14. Novbr. 1844.

Zahn, Bauinspektor.

Auktion.

Am 19ten d. Mts., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, nachstehende Waaren, als:

Rothstifte, schwarze Kreide, Brenngläser, Brillen, Stiefelhaken, Hobel- u. Stemmeisen, Sägeblätter, Schellen, Vorlegeschlösser, Feilen, Nähringe, Schafscheeren, Eisenrath, Bohrer, Müh'- u. Zimmerbeile, und 10 Schock Claviaturholz,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 10. November 1844.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 20sten d. M., Vorm. 9 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Breitestraße Nr. 42, diverse Steingut- und Glaswaaren, als: Salatieren, Kompotieren, Terrinen, Schnaps-, Punsch- u. Biergläser versteigert werden.

Breslau, den 16. November 1844.

Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion.

Am 21. d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr u. d. f. Tag, soll in Nr. 18 Schweidnitzer Straße, der Nachlaß der verstorbenen Banko-Sensal Fritsch, bestehend in Uhren, Porzellain, Gläsern, zinnernen, kupfernen und messingenen Gefäßen, lackirten Sachen, Leib-, Tisch- und Bett-Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln von Mahagoni und andern Hölzern und verschiedenem anderen Hausgeräth, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 16. Novbr. 1844.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 25sten d. Mts., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, folgende Gegenstände, als: ein Flügel, 30 neue Violinen, 15 Klarinetten, 12 Flöten, 100 Violinbogen, 5 Guitarren, 5 Posaunen, 25 Pack Kupferhütchen, eine eiserne Geldkasse, 100 Paar Filzschuhe, verschiedene Meubles, wobei ein Trumeau und Kleidungsstücke, Wäsche und Betten, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 16. November 1844.

Mannig, Auktions-Kommissar.

„Gänzlicher Ausverkauf."

Kleider-, Schürzen- und Züchen-Leinwand, sowie auch weiße Leinwand in ganzen und halben Schocken, ferner Tischzeug und Handtücher, weiße und bunte Kaffee-Servietten, ordinäre Kleider-Kattune und dergl. Tücher werden zu außergewöhnlich billigen Preisen gänzlich ausverkauft bei:

A. Hamburger u. C., Reusche Str. 2.

Hauskauf-Gesuch.

Ein Haus in der Odervorstadt oder in der Nähe des Oberlandesgerichts wird zu kaufen gesucht durch das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Anzeige.

Unterzeichneter ist entschlossen, sein durch vorhergegangene Ausverkäufe von unmodernen Sachen gänzlich gesäubertes, hingegen in den neuesten Artikeln bestens sortirtes Tuch- u. Modewaaren-Lager, sammt Lokal und Utensilien, unter vortheilhaften Bedingungen an Jemanden, der sich zur Uebernahme desselben qualificiren würde, zu überlassen. Das Geschäft ist durch fünf und dreißigjähriges Bestehen eins der bekanntesten, das Lokal das gelegenste und größte am hiesigen Platze.

Hierauf Reflektirende belieben sich in portofreien Briefen an die Handlungs-Firma H. Friedländer und Sohn hierselbst zu wenden.

Ratibor, den 15. November 1844.

S. Gerstmann.

Rittergüter jeder Größe,

Frei- und Lehngüter, Scholtiseien, Rustikal-Besitzungen, Mühlen, Gasthöfe, Restaurationen, Landwirthschaften und Häuser hier und auswärts in belebten Gebirgsstädten, weise ich jederzeit zum Ankauf nach, und machen es mir Verbindungen mit wohl renommirten Genossen von Außen möglich, für desfallsige Wünsche von hier aus für jede Gegend wirksam werden zu können. Jeder Auftrag zum Nachweise wird ohne alle Vorauszahlung in möglichster Kürze realisirt. Der Commissionair **Lange,** Neue Kirchgasse Nr. 6.

Privilegirte Apotheken

mit 2500 bis 8000 Rthlr. reinem Medizinalgeschäft sind bei mässiger Anzahlung preiswürdig zu acquiriren durch

S. Militsch, Bischofst. No. 12.

Ein Gymnasial-Oberlehrer ist erbötig, **Schüler hiesiger Schulanstalten in Aufsicht und Pflege zu nehmen.** Eltern, welche gesonnen sind, ihm ihre Söhne zu übergeben, erfahren das Nähere durch gefällige Mittheilung des Herrn Rector Dr. **Reiche,** wohnhaft Ohlauerstraße Nr. 38.

Das Dominium des ehemaligen Domainenguts Wüttendorf ersten Antheils bei Kreuzburg beabsichtigt dasselbe parzellenweise wie auch das Inventarium, Gebäude und Potaschsiederei zu veräußern. Aecker und Wiesen sind von bester Beschaffenheit. Zahlungsfähige Kauflustige können sich jeden Sonntag und Mittwoch bei dem Dominial-Besitzer daselbst melden.

Eine junge Dame,

von sehr anständiger und feiner Erziehung, sucht ein Unterkommen als Gesellschafts- oder Wirthschafts-Demoiselle in einer noblen Familie, und sieht weniger auf hohes Salair, als auf freundliche und gute Behandlung.

Näheres ertheilen auf frankirte Anfragen:

Strauch und Comp., Neueweltgasse Nr. 42.

Perlen-Stickereien

garnirt sauber, prompt und billig die

Galanterie-Waaren-Fabrik Klausa u. Hoferdt,

Ring Nr. 43, neben der Naschmarkt-Apotheke.

Die erwartete Zufuhre

frischer

Cervelat-Wurst

empfing und empfiehlt zu den bekannten Preisen:

C. J. Bourgarde,

Ohlauer Straße Nr. 15.

Krämerei-Verkauf.

Eine der ersten Krämereien Schlesiens, vier Meilen von Breslau, nach Nimptsch gelegen, wobei ein neugebautes massives Wohnhaus mit 5 Stuben und Gewölbe, ist wegen Familienverhältnissen für den billigen Preis von 1200 Rthlr. sofort zu verkaufen durch

J. E. Müller,

Kupferschmiede-Straße Nr. 7.

Als passendes Weihnachts-Geschenk

für Damen

empfiehlt weiße Batist-Taschentücher, bunt gestickt mit allen beliebigen Namen, zu sehr billigen Preisen:

Louis Schlesinger,

Roßmarkt-Ecke Nr. 7, im Mühlhofe, 1 Treppe hoch.

Joh. Lud. Ranniger u. Comp.,

Handschuh-Fabrikanten in Altenburg,

übergeben ihr Lager von feinen waschledernen und Glacee-Handschuhen in allen Gattungen und Preisen an

Herrn Heinrich Zeisig in Breslau

für den Grosso- und Detail-Verkauf, zu ihren bekannten festen Fabrik-Preisen.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige empfehle ich mein auf das reichhaltigste assortirte Lager von Handschuhen, mich jeder weiteren Anpreisung des rühmlichst bekannten Fabrikates enthaltend, zur gütigen Beachtung.

Heinrich Zeisig,

Ring, Naschmarktseite Nr. 49.

Eine Quantität Bischofwein-Liqueure,

ganz neu erfundener Art, höchst angenehm und wohl schmeckend, ist uns zum Verkauf übergeben worden, und offeriren wir das preußische Quart à 6 Sgr., in Gebinden bedeutend billiger.

Strauch & Comp.,

Neue Weltgasse Nr. 42.

C. G. Viehweg, Spitzen-Fabrikant

aus Schneeberg in Sachsen,

dessen Niederlage in Breslau Albrechtsstraße Nr. 38,

empfiehlt eine große Auswahl von neu erhaltenen Gegenständen in ächten Spitzen, Blonden und Stickereien, als: Kragen, Borten, Berben, Hauben, Shawls, Schleier, Tücher, Unterchemisetts, Manschetten, Vorlätzchen, Borten, Frangen, Gardinenzeuge, ganz feine Streifen in Mull, Taschen-Tücher, ächte und unächte Valencienner Spitzen, verschiedene Muster in Spitzengrund zu Hauben, und in diesem Fache eine große Auswahl ähnlicher Gegenstände, und versichert, bei reeler Behandlung die billigsten Fabrikpreise zu stellen.

Ein Gasthof erster Klasse

in einer lebhaften Kreisstadt Niederschlesiens, am Markte gelegen, im besten Zustande und am meisten frequentirt, mit einem großen Tanz-Salon, vollständigem Inventarium, ist für einen soliden Preis wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort zu verkaufen. Näheres auf portofreie Anfragen bei

Strauch u. Comp.,

Neue Weltgasse Nr. 42.

Ein Revierjäger und ein Oekonom,

Beide mit vorzüglich guten Attesten versehen, zum Antritt sofort bereit, suchen eine baldige Anstellung. Nähere Auskunft auf frankirte Anfragen ertheilen:

Strauch und Comp., Neueweltgasse Nr. 42.



RICH. BEINHAUER'S

pat. und K. K. Oesterr. privil.

STAHLFEDERN.

sind noch von keiner andern Fabrik bis jetzt in Qualität übertroffen und haben sich den Ruf als die besten erhalten. — Das sehr vollständige Lager davon bei Unterzeichneten bietet jedem Schreibenden eine seinen Ansprüchen entsprechende Feder in Eigenschaft, Qualität und Preis dar. — Sie sind auf Karten und in Kästchen zu jedem Preise vorräthig bei **Klausa u. Hoferdt,** Ring Nr. 43, an der Naschmarkt-Seite.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich unter heutigem Dato meine

Kunst- und Seiden-Färberei

von der Neuen-Weltgasse Nr. 5 nach

Goldene-Radegasse Nr. 27 a

verlegt habe, und bitte um geneigte Fortdauer des mir bereits geschenkten Vertrauens, welches in jeder Zeit zu rechtfertigen mich bestreben werde.

Carl Stolpe aus Berlin.

Zu bevorstehenden Weihnachtseinkäufen erlaube ich mir nachstehende Artikel zu auffallend billigen Preisen zu empfehlen, als: Die geschmackvollsten Mäntel- und Hüllenstoffe; wollene und halbwollene Kleiderzeuge, $\frac{6}{4}$ und $\frac{8}{4}$ breit, von 2 Rthl. ab; Mousseline de Laine-Kleider, die neuesten Muster, von 2, $2\frac{1}{2}$ bis 5 Rthl.; Camelotts, Thibets, Twist, $\frac{8}{4}$ breit, in allen Farben, 10 u. 12 Sgr.; schwarze Taffete, in allen beliebigen Breiten; ächt französische Kleiderkattune in den neuesten Dessins, von $1\frac{1}{2}$ bis 2 Rthl. pro Kleid; Umschlagetücher in allen Größen und Gattungen, so wie Cravattentücher eine besonders große Auswahl und alle Sorten weiße Waare. Für Herren: die neuesten Westenstoffe in Sammet, Seide und Wolle, schwarz- und buntseidene Halstücher, Shawls, Schlipse, Vorhemdchen so wie ostindische seidene Taschentücher bei:

S. Ringo, Hintermarkt Nr. 2, Ecke der Schuhbrücke.

Großer billigster Ausverkauf von Mode-Waaren.

Um mit einem großen Theil meines Lagers schnell zu räumen, sollen folgende Waaren, die sich namentlich zu Weihnachts-Geschenken besonders eignen, **auffallend billig** zu den festgesetzten Preisen ausverkauft werden. — **Kleider- und Mäntelstoffe** in Lama und Neapolitains, $\frac{8}{4}$ breite Camlotts und Orleans, in allen Farben, glatt und gemustert von 9 Sgr. pro Elle ab. **Kattun-Kleider**, höchst neu und geschmackvolle Muster, ganz waschächt, für 1 Rthl. das vollständige Kleid. **Mousseline de Laine-Kleider** von 2 Rthl. ab. Dunkelwollene **Haus-Kleider** zu $2\frac{1}{2}$ Rthl., halbwollene zu $1\frac{3}{4}$ Rthl., $\frac{6}{4}$ breite schwarze Mailänder **Taffte** für 20 Sgr. die Elle; **Cravatten-Tücher** für Damen in Sammt und Seide, für 6 Sgr., abgepaßte **Schürzen** für Damen, Mädchen und Kinder von 5 Sgr. ab. **Filzschuhe** in allen Größen von 5 Sgr. ab. $\frac{8}{4}$ breite feine weiße **Gardinen-Mull** $2\frac{1}{2}$ Sgr., roth-karrirte 3 Sgr., brochirte und gestickte für 6 Sgr., Franzen und Borten für 1 Sgr. die Elle. 3 Ellen große wollene **Umschlage-Tücher**, in Auswahl von mehreren hundert Stücken, von 20 Sgr. ab. Große seidene ächt ostindische **Taschen-Tücher** für Herren zu 25 Sgr. und $1\frac{1}{4}$ Rthl., in Batist ganz waschächt für $7\frac{1}{2}$ Sgr. das Stück. Sämmtliche Waaren empfiehlt als ganz modern und in größter Auswahl:

die Mode-Waaren-Handlung von Henr. Schlesinger,
Carlsstraße Nr. 1, Ecke der Schweidnitzer Straße, eine Treppe hoch.

Fortsetzung der Schnittwaaren-Auktion heute Montag den 18. und Dienstag den 19. Novbr.

Verwittwete **Louis Zülzer**, Ecke Schweidnitzer- und Junkern-Straße Nr. 5, Eingang Junkernstraße.
P. S. Auch sollen Damen- und Taschenuhren, Repositorium, Ladentisch und sämmtliche Handlungs-Utensilien meistbietend verkauft werden.

Großer Ausverkauf von Mode-Schnittwaaren.

Auch in diesem Jahre habe ich mich veranlaßt gefunden, einen bedeutenden Theil meines Waaren-Lagers zu einem gänzlichen Ausverkauf zu bestimmen, und sind dabei zu bevorstehenden **Weihnachts-Einkäufen** vorzüglich beachtenswerth: **500 Stück wollene Kleider und Mäntel**, in allen Gattungen, die sich sowohl zu eleganten Gesellschafts-Roben, wie auch zu gewöhnlichen Haus- und Ausgehe-Kleidern eignen, von 2 Rthl. ab, steigend bis zu 4, 5 und 6 Rthl.; eine gleich große Auswahl von allen Sorten **wollener Umschlagetücher**, $\frac{12}{4}$ groß, von 1 Rthl. ab bis 5, 6 und 8 Rthl.; echtfarbige moderne **Kattun-Kleider** von 1 Rthl. ab; gestickte und brochirte **Gardinen** von 2 Rthl. ab pro Fenster bis 3, 5 und 6 Rthl.; **schwarze seidene Kleiderstoffe**, in allen Breiten, von 20 Sgr. ab; **Stickereien**, als: Kragen, gestickte Taschentücher, Manschetten; **Handschuhe** u. s. w. u. s. w.

Sämmtliche Preise sind außergewöhnlich billig, doch unbedingt fest.

Louis Schlesinger,
Roßmarkt-Ecke Nr. 7, im Mühlhof, eine Treppe hoch.

Eröffnet ist die große neue Kinderspielwaaren-Ausstellung

von Joh. Samuel Gerlitz, Ring Nr. 34 (an der grünen Röhre) in fünf Zimmern der ersten Etage, von den herrlichsten und neuesten Gegenständen.

Neu erfundene und durch vorliegende **ärztliche u. Erfahrungs**-Zeugnisse **bewährte**

Chemische Gicht-Socken,

zur **Erwärmung** der Füße und **Vertreibung gichtisch-rheumatischer** Schmerzen, und allen durch **Gicht** oder **Kälte** entstandenen Anschwellungen, à $1\frac{2}{3}$ Rthlr., sind neuerdings angekommen in dem Depot für Breslau und Umgegend, bei

Carl J. Schreiber,
Blücherplatz Nr. 19.

Blumen-Fabrik
von F. E. Pohl in Berlin.
(Verkauf en gros und en détail.)

Da ich zum ersten Mal den hiesigen Markt mit einem bedeutenden Lager der feinsten künstlichen Blumen und Federn besuche, so erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum hierdurch darauf aufmerksam zu machen, indem ich bei reeler feiner Waare die billigsten Preise verspreche, bitte ich um recht zahlreichen Besuch. Mein Lokal ist Ohlauer-Straße Nr. 2, eine Stiege.

Guts-Verkauf.

Ein Gut, in der Umgegend von Freiburg und Schweidnitz, mit massivem großen Schlosse und dergl. Wirthschaftsgebäuden, 5 Gärten, Brauerei, 300 St. Schafen, 40 St. Rindvieh, über 300 Morgen vorzüglichem Acker und guten Wiesen, Teichen, ist mit 10,000 Rtl. Anzahlung preismäßig zu verkaufen.

Tralles, vorm. Gutsbes., Schuhbr. 23.

Von wirklich ächtem großkörnigen

astrachan. Caviar

offerirt in **schönster Qualität** zu irgend stattfindendem billigsten Preise, bei Abnahme größerer und kleinerer Quantitäten:

C. J. Bourgarde,
Ohlauer Straße Nr. 15.

Guts-Verkauf.

Ein Gut, $\frac{5}{4}$ Meilen von Breslau nach Jauer gelegen, mit 300 Mrg. Weizenboden, 50 Mrg. Wiesen, sehr nettem Wohnhaus nebst Garten, ist Familienverhältnissen wegen unter sehr soliden Bedingungen sofort zu verkaufen durch

J. E. Müller,
Kupferschmiede-Straße Nr. 7.

Das Dominium Frauenhayn im Schweidnitzer Kreise hat seinen Brau- und Branntwein-Urbar aufgelöst, und ist demnach Willens, Utensilien, welche noch gut sind, bestehend in einer Bierwanne von Kupfer, Hut u. Schlange vom Branntweintopf, eben so ein Kühlschiff, zu verkaufen. — Das Nähere ist bei obigem Dominium zu erfragen.

Verkaufs-Anzeige.

Ein Repositorium nebst Glas-Schrank ist sofort zu verkaufen, und das Nähere Neusche Straße Nr. 62, im ersten Stock, zu erfahren.

Kieler Sprotten

empfingen wiederum und offeriren billigst:

G. Knaus u. Comp.,
Albrechtsstr. Nr. 58.

Unterkommen-Gesuch.

Eine gebildete junge Person, welche die Landwirthschaft versteht, auch in allen andern feinen weiblichen Arbeiten geübt ist, sucht eine Stelle als Wirthschafterin. Die Verhältnisse gestatten, daß sie jederzeit antreten kann. Das Nähere Kohlenstraße 4 par terre beim Hauseigenthümer.

Zwei Stück Zwirnmaschinen,
beide auf englische Art gebaut, worauf ganz vorzüglicher Zwirn verfertiget werden kann, sollen veränderungshalber in Salzbrunn, im Posener Hofe, beim Gutsbesitzer **Krebs**, verkauft werden. — Wenn es gewünscht wird, kann Käufer auch einen Mann dazu bekommen, welcher ihm in einigen Tagen gründlichen Unterricht in der Fabrikation auf benannten Maschinen ertheilt.

Als Lehrling
wird ein junger Mann, einer gebildeten Familie angehörend und mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet, für ein hiesiges nobles Geschäft gesucht. Näheres Albrechtstraste Nr. 37 im Comptoir.

Kennern einer guten Cigarre empfehlen als sehr billig:

La Paloma, pr. mille 8 Rtlr.,
La Cubanna, dito $16\frac{2}{3}$ Rtlr.,
La Fama, ganz leicht (yllow), pr. mille 8 Rtlr.,

so wie mehrere andere Sorten gute Cigarren bis zur allerfeinsten Havanna zu ganz billigen Preisen:

Schüssel u. Just,
Herrenstraße Nr. 16, an den Mühlen.

Frische starke Hasen,

gut gespickt, das Stück 14 Sgr., so wie auch frisches Rehwild, Fasane und Rebhühner, empfiehlt zur geneigten Abnahme:

Beier, Wildhändler.
Kupferschmiedestraße Nr. 16, im Keller.

Große **holst. Austern** in Schalen,
frische **Schellfische,**
Hamburger Rauchfleisch
empfing und empfiehlt die Weinhandlung
C. F. Werner.

Frische Austern

bei **Julius Koenig**, Junkernstr. Nr. 21.

Zur Kirmes

ladet ergebenst ein, auf heute Montag den 18. und Dienstag den 19. in Altscheitnig

Gabriel.

Zur Kirmes

auf heute, Montag, ladet ergebenst ein:

Raabe, Gastwirth in Gabitz.

Ein frequenter Gasthof erster Klasse ist gegen Anzahlung von 4000 Rthlr. in einer belebten Provinzialstadt zu verkaufen, und das Nähere zu erfahren durch Heirn Dekonom **Heidenreich**, Bischofstraße Nr. 16.

Eine schmalspurige, halbgedeckte, leichte aber dauerhafte einspännige Chaise, noch möglichst neu, wird zu kaufen gesucht:

Ring Nr. 7, im Eisengewölbe.

Zu vermiethen,
Albrechtsstraße Nr. 52, Ecke der Schuhbrücke, in 1ster Etage eine durchaus neu eingerichtete Wohnung von 6 Zimmern, großem Vorsaal, Kochstube und allem Zubehör, bald oder Weihnachten zu beziehen.

Im Hinterhause meines, Ohlauerstraße gelegenen, zum Rautenkranz genannten Hauses, sind von Weihnachten a. c. ab mehrere meublirte Zimmer zu vermiethen.

Moritz Werther,
am Ringe im alten Rathhause.

Zu vermiethen eine freundliche meublirte Vorderstube für einen einzelnen Herren, und den 1. Dezember zu beziehen, Schmiedebrücke Nr. 42, bei **Herzog**.

Blücherplatz Nr. 4 ist im dritten Stock eine Wohnung zu Ostern 1845 zu vermiethen und Näheres darüber im Comtoir daselbst zu erfahren.

Zu vermiethen ist Neusche Straße Nr. 2 die zweite Etage, wie auch eine Remise und Keller. Das Nähere daselbst bei dem Haushälter.

Ohlauer Straße Nr. 72,
bei dem Pfefferküchler **J. G. Berger**, ist im ersten Stock eine freundliche Stube als Absteige-Quartier zu vermiethen.

Ohlauer Straße Nr. 29, erste Etage, ist für einen einzelnen Herrn eine Wohnung zu vermiethen und zu Weihnachten zu beziehen.

Erdboden ist unentgeltlich abzuholen: Ohlauer Thor, Vorwerksstraße Nr. 1, an der Feldgasse.

Ring Nr. 31, vorn heraus, ist ein anständig meublirtes Zimmer zu vermiethen. Näheres daselbst im dritten Stock.

Taschenstaße Nr. 30 ist eine Wohnung von 3 Stuben, Küche, Keller und Bodengelaß sogleich zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Den 15. November. **Hotel zur goldenen Gans:** Hr. Gutsbes. Gr. v. Wolowicz und Gutsbesitzerinnen Rapacka a. Polen, v. Rhediger a. Striese. Hr. Banquier Schlesinger a. Hirschberg. Hr. Rentmeister Schubert a. Schweidnitz. HH. Partic. Muhr a. Oppeln, Boyk u. Gutsbes. Zeidler a. Warschau. HH. Kaufl. Arts a. Hamburg, Segner a. Berlin. **Hotel zum weißen Adler:** Hr. Oberstlieut. Gr. v. Kospoth a. Halbau. HH. Gutsbes. v. Scheliha a. Zessel, Hänsel u. Wirthschafts-Insp. Neugebauer u. Seefeld a. Oberschlesien. Hr. Reg.-Präsident v. Witzleben a. Liegnitz. Hr. Hofrath Riebel a. Karlsruh. HH. Kaufl. Frötsch a. Leipzig, Greifenhagen a. Potsdam. **Hotel de Silesie:** Hr. Gutsbes. v. Kessel a. Raake. Hr. k. k. Kämmerer v. Beerenberg a. Lemberg. HH. Kammer-Musikus Gernlein u. Partic. Baum a. Berlin. Hr. Kaufmann Berliner aus Landeshut. — **Hotel zu den drei Bergen:** Hr. Landrath Schaubert a. Neumarkt. Herr Superintendent Jacob aus Gleiwitz. HH. Past. Bartelmus aus Pleß, Schade a. Saabor. HH. Kaufl. Morgenstern aus Chemnitz, Steinbock aus Bautzen. HH. Gutsbes. Heisler aus Glogau, Schröter aus Halberstadt. — **Hotel zum blauen Hirsch:** Hr. Gutsbes. v. Walter aus Poln-Gandau. Hr. Schulrevisor Lewocka a. Warschau. Hr. Inspect. Hasse a. Jeseritz. Hr. Förster Woyciechowski a. Mollna. Hr. Decon. Langner a. Jordansmühl. — **Deutsches Haus:** HH. Superintendenten Seeliger a. Oels, Dr. Mößler a. Görlitz. Hr. Past. Täsler a. Schmollen. Herr Hauptmann Schlieper aus Thorn. — **Goldener Zepter:** HH. Wirthsch.-Direct. Kleinert a. Schnellendorf, Rüdiger a. Garben. Gewesener Beamter Paulus u. Bürger Bayr a. Troppau. — **Goldener Löwe:** Hr. Kaufmann Ulm a. Salzbrunn. — **Weißes Roß:** Hr. Superintendent Kerner a. Michelau. Hr. Wundarzt Zorn a. Dyherfurth. HH. Kaufl. Berthold aus Glogau, Leistner a. d. Schweiz. Herr Bürgermeister Malchow aus Grätz. — **Königs-Krone:** Hr. Kaufm. Jentsch aus Bolkenhain. Hr. Holzhändler Ulke a. Tannhausen.

Privat-Logis. Ritterplatz 8: Hr. Landrath Gr. v. Frankenberg a. Warthau. Herr Gr. v. Frankenberg a. Broslawitz. — Schmiedebrücke 37: Hr. Pfarrer Dr. Schwartz aus Jordansmühl. — Schweidnitzerstr. 50: Herr Senior Richter a. Landeshut. Hr. Superint. Pellmann a. Michelsdorf. — Kupferschmiedestraße 64: Hr. Pastor Rabitsch a. Falkenhain. Kupferschmiedestr. 62: Hr. Pfarrer Mehwald aus Neisse. — Albrechtsstr. 46: Herr Pastor Carstädt a. Schönbrunn. — Albrechtsstr. 36: Hr. Superintendent v. Herrmann a. Hohenfriedeberg. HH. Past. Patrunki a. Beuthen, Patrunky a. Rützen. — Oderstraße 36: Hr. Superintendent Georgi a. Löwenberg. HH. Past. Kosog a. Giersdnrf, Hergeselle a. Gr.-Hartmannsdorf. — Karlsplatz 3: HH. Kaufl. Nelken und Weingott a. Kalisch. — An der Königsbrücke 6: Herr Pastor Deßmann aus Bolkenhain.

Den 16. November. **Hotel zum weißen Adler:** Hr. Brassier v. St. Simon, Kammerherr u. preuß. Gesandter, a. Athen. Hr. Lieut. v. Gädecke a. Neisse. Hr. Freiherr v. Humboldt a. Friedrichseck. HH. Gutsbes. v. Prittwitz a. Kasimir, Herzog a. Greifenberg kommend, v. Frey a. Oberschlesien, Schulz a. Freiwaldau kommend, Gr. v. Pfeil a. Hausdorf. HH. Partic. Müller u. Kaufl. Meier a. Berlin, Löwenthal a. Brody, Schramm a. Elberfeld, Alexander u. Löwy a. Paris. Hr. Superint. Jacobi aus Neumarkt.

Wechsel- & Geld-Cours.
Breslau, den 16. November 1844.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	$139\frac{7}{12}$	—
Hamburg in Banco . .	à Vista	$150\frac{1}{2}$	—
Dito	2 Mon.	$149\frac{7}{12}$	—
London für 1 Pf. St. .	3 Mon.	—	$6.23\frac{1}{3}$
Leipzig in Pr. Cour. .	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	$103\frac{2}{3}$
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Dito	2 Mon.	$99\frac{1}{2}$	—

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	$95\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	—	$113\frac{1}{3}$
Louisd'or	$111\frac{5}{12}$	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	$96\frac{3}{4}$	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	$105\frac{1}{12}$	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	—	$99\frac{2}{3}$
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	94	—
Breslauer Stadt-Obligat. .	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{4}$	—
Dito Gerechtigkeits- dito	$4\frac{1}{2}$	93	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	$103\frac{1}{2}$	—
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	98	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{5}{6}$	—
dito dito 500 R.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	$103\frac{1}{2}$	—
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	$3\frac{1}{2}$	99	—
D sconto		$4\frac{1}{2}$	—

Getreide-Preise. Breslau, den 16. November.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rl. 19 Sgr. — Pf.	1 Rl. 16 Sgr. — Pf.	1 Rl. 13 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 6 Sgr. — Pf.	1 Rl. 4 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 3 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rl. — Sgr. 6 Pf.	1 Rl. — Sgr. 3 Pf.	1 Rl. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 18 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 18 Sgr. 3 Pf.	— Rl. 18 Sgr. — Pf.